

Umweltbrief Februar 2009**Agenda 2020**

Die Wirtschaftskrise ist eine echte Chance, das Leben in Zukunft deutlich und nachhaltig ökologischer zu gestalten.

Dabei geht es nicht nur ums Klima: Dass Versorgungssicherheit nicht selbstverständlich ist, werden wir in den nächsten 10 Jahren lernen.

Bei knapper werdenden Ressourcen oder politischen Konflikten wird es künftig vermehrt zu Energie-Engpässen (Öl-Lücken / Gas-Lücken) kommen, die dann auch zu Nahrungsmittelknappheit führen werden und zu extremer Verteuerung der Lebenshaltungskosten. Nur eine komplette Energiewende mit den Erneuerbaren sowie dezentrale Lösungen können da helfen.

Eine der höchsten Ziele für einen Staat bzw. eine Region muss jetzt die Energie-Autarkie sein, um unabhängig von auswärtigen Energielieferungen zu werden.

Das geht von der energetischen Autarkie von fossilen Brennstoffen eines Hauses bis hin zur Autarkie eines Kontinents.

Staaten, die die Energiewende bis 2020 nicht zumindest annähernd geschafft haben, werden zwangsläufig in den Status eines Entwicklungslandes fallen, das in jeder Hinsicht erpressbar ist wie heute Bangladesh oder Mali - ökonomisch und politisch. Sie werden den Öl- und Gaskartellen und deren Mutterländer hilflos ausgeliefert sein! Schon jetzt diktieren z.B. Putin und seine Freunde manche Bedingung...

Der Lebensstandard der normalen Bevölkerung muss dann ins Bodenlose sinken. Daher sollte jede(r) die Möglichkeiten prüfen, sich unabhängig vom System zu machen, d.h. eigene Lebensmittel und Strom zu produzieren. Mit Umwelt-Technologien wird das möglich.

Eine neue produktive Kapazität, die noch Wachstum bieten kann, wird jetzt benötigt. Am wichtigsten für Klima, Umwelt und Wirtschaft ist jetzt die Förderung von Umwelttechnologien für Erneuerbare Energien: Schon jetzt decken Windanlagen in Kombination mit den anderen Erneuerbaren an manchen Tagen so viel des Bedarfs, dass die großen Stromkonzerne ihre elektrische Energie zum "negativen Preis" im Ausland anbieten.

Es ist technisch bereits ohne weiteres möglich, bis 2020 vollständig auf Erneuerbare Energien umzustellen. "Cleantech", also Hightech-Methoden, die regenerative Energien noch effektiver nutzen und gleich am Anfang der Wertungskette schadstofffrei einhaken, macht es möglich. Nur müssen jetzt die Weichenstellungen, Rahmenbedingungen und Investitionen dafür her sowie eine wirklich ökologische

Steuerreform, die emissions-, ressourcen- und verschmutzungsorientiert ist. Nur eine direkte Besteuerung fossiler Brennstoffe kann helfen, den Klimawandel abzubremesen. **Umweltechnologien und Erneuerbare Energien sind zudem ein Zukunftsmarkt, der noch kräftig wachsen und so neben guten Gewinnen auch Millionen von Arbeitsplätzen schaffen kann!** [Wir werden sonst 2009 trotz der Konjunkturprogramme 8 Millionen Arbeitslose (inkl. Hartz IV, Ein-Euro-Jobs etc.) nur in Deutschland bekommen.] Erneuerbare Energien passen jedoch nicht zusammen mit unflexiblen (Atom-/Kohle-)Großkraftwerken, die zeitweise geradezu das Stromnetz verstopfen und so verhindern, dass sauberer Strom aus Sonne, Wind etc. zu 100% eingespeist werden kann. Jedes zusätzliche Großkraftwerk wäre ein Angriff auf die Vorrangregelung für Erneuerbare Energien. Auch die von der EU geforderte eigentumsrechtliche Entflechtung für die Regulierung der Netze hat eine große Wichtigkeit. Die Neutralität der Netze ist nämlich eine wichtige Voraussetzung für den weiteren Ausbau erneuerbarer Energieträger.

Wir sollten uns auch der negativen Auswirkungen des Güterverkehrs stärker bewusst werden und mehr **regional wirtschaften und konsumieren**. Es braucht eine Stadtplanung der kurzen Wege zwischen Wohnen, Schule, Arbeit und Einkaufen sowie mehr Förderungen für den Ausbau öffentlicher Verkehrsmittel und zur Entwicklung wirklich innovativer Verkehrssysteme. Dazu gehört auch eine elektrifizierte Mobilität, die vollständig aus Ökostrom gespeist wird.

Nachhaltigkeit muss sich lohnen - auch ökonomisch!

"Man muss die Dinosaurier sterben lassen, wenn ihre Zeit gekommen ist - und die Welt neuen Lebensformen überlassen", sagt der britische Wirtschaftshistoriker und Harvard-Professor Niall Ferguson.

Nur ein gezielter Innovationsschub kann zu einem langfristigen Wettbewerbs- und Standortvorteil führen. Hier ist auch die Politik gefragt, umweltschonende und ökologische Alternativen zu erarbeiten und voranzutreiben - auch mit Investitionen. Ohne klare Rahmenbedingungen für gemeinsame Umweltstandards, die inzwischen sogar große Konzerne wegen der Wettbewerbssicherheit fordern, kann es keine Wende zur Nachhaltigkeit und Stabilität geben. Diese Wende ist nicht nur im Energiesektor dringend, sondern auch im Konsumverhalten, im Ressourcenverbrauch, in der Wasser- und Landwirtschaft, im Gesundheitssektor, an den Finanzmärkten, bei den Produktionsverfahren, im Transportwesen, im Schulunterricht, in der Müllverarbeitung und im (globalen) Handel, der deutlich fairer bzw. regionaler werden muss. Eine öko-soziale Marktwirtschaft wirtschaftet mit der Natur.

In der Ökonomie des 21. Jahrhunderts mit einer Weltinnenpolitik haben wir zu lernen, dass **wir ein Volk auf einem Planeten sind!**

Wer von Zielen für 2030 oder gar 2050 redet, will heute nichts tun. Vielen Managern und Politikern ist leider noch nicht klar: Ohne nachhaltiges Wirtschaften, Erneuerbare Energien und "Cleantech" gibt es keine Zukunft. Denn **Ökologie und Ökonomie bedingen einander!**

Obama, Gore und Schwarzenegger haben bereits verstanden, dass wir gleichzeitig zur Gesundung unseres Planeten beitragen und damit auch die Wirtschaft ankurbeln können. Europa lässt noch auf sich warten, obwohl gerade diese Länder das nötige Know how besitzen. Wie lange noch? Uns bleiben dazu nur noch wenige Jahre!

Al Gore zum Umstieg auf Erneuerbare Energien und Energieunabhängigkeit:

<http://de.youtube.com/watch?v=TLQVIAPPPcI>

Weitere Themen:

- + [Konjunkturprogramm muss zukunftsfähig sein](#)
- + [CO2 Steuerreform](#)
- + [Wikia Green - Öko-Wiki jetzt auf deutsch](#)
- + [Zeit für Ökostrom](#)
- + [Umweltfinanzen:](#)
 - [Zukunftskonzept Natürliche Ökonomie](#)
 - [Erneuerbare Energien werden zu den Gewinnern der Finanzkrise zählen](#)
- + [Umweltechnologien + Erneuerbare Energien:](#)
 - [Zukunftstechnologien](#)
 - [Cleantech](#)

- Solar Grand Plan - Solarthermie in USA
- Solarstrom aus Chinas Wüste
- Windanlagen in China
- Strömungskraftwerke
- LEDs verdrängen Energiesparlampen
- Holz-Pellets nicht CO2-neutral
- HEAT Heizsystem
- Das Auto - der mobile Leerlauf?
- Absichtlich verschlafene Innovationen
- Die Geschichte des Elektrofahrzeugs
- Verhindert die Finanzkrise Elektroautos?
- Zurück in die Elektroauto-Zukunft
- Die neuen Elektroautos
- Elektroauto Protoscar Lampo
- Schnellstes Elektroauto der Welt
- Eine Million Elektroautos jährlich ab 2012
- Vollständig recycelbares Elektroauto
- Smart ED
- Nutzlose Abgasuntersuchungen
- + Spruch des Monats: Dieter Hallervorden
- + Der Beginn der Wegwerfgesellschaft
- + Guerilla Marketing
- + Plastikmüll gefährdet die Bewohner des Mittelmeers
- + Biotreibstoffe fördern fossile Abhängigkeit
- + Rückstände auf Gentech-Pflanzen schädigen menschliche Zellen
- + EU-Rat zwingt Ungarn zur Zulassung von Genmais
- + Atom-Endlager Asse kurz vor dem Einsturz
- + Atom-Endlager: Asse-Mitarbeiter hat Leukämie
- + Die Stromkonzerne und ihre Gewinne
- + Regenwald: Globalisierung treibt Zerstörung voran
- + Klimawandel:
 - Arktis-Temperaturen steigen auf Rekordhoch
 - Schwindende CO2-Absorptionsfähigkeit des Meeres
 - Jahreszeiten beginnen immer früher
 - Der WWF-Weltklimarechner
- + Demokratie oder Öl-Wirtschaft:
 - Ölentzug der USA auf Kredit
 - Gigantische Gewinne für Ölkonzerne
 - Sinkender Ölpreis führt zu neuer Ölkrise
 - Wenn der Euro den US-Dollar ablöst
 - Der nächste Ölpreisschock kommt bestimmt!
- + Totale Überwachung:
 - Zusammenhang zwischen Konsumgütern, Technik und totaler Überwachung
 - Sicherheitsbehörden warnen vor Anschlägen in Deutschland
 - Überwachungsstaat USA
 - Big Brother Nestlé S.A.
 - Wer ist in Brüssel an der Macht?
 - Automatischer Scan
- + Buchtipps August Raggam und Klaus Faißner: *Zukunft ohne Öl*
- + Filmtipp Marie-Monique Robin: *Monsanto, mit Gift und Genen*
- + Statistik: Schäden durch Lkw-Güterverkehr
- + Umwelt-Termine
- + PS: Gute Luft verlängert das Leben nachweislich

PDF-Druckversion

For translations into other languages we recommend <http://de.babelfish.yahoo.com>

Konjunkturprogramm muss zukunftsfähig sein

Mehr Straßenbau, »Hilfen« für die Autoindustrie, Erlaubnis für höheren CO₂-Ausstoß usw. - wie passt das zusammen? Das Konjunkturprogramm von 50 Milliarden Euro der deutschen Regierung ist nicht zukunftsfähig.

Während ein Großteil in den längst nicht nachhaltigen Verkehrssektor fließt, soll nur ein Prozent in die Förderung von mehr Nachhaltigkeit in der Wirtschaft investiert werden, und das ausgerechnet nur in der Automobilbranche!

Nicht einmal der Umbau der Energienetze wird angesprochen. Auch die Kraftwärmekopplung fällt nun aus.

100 Euro für ein Kind (allerdings nicht für Hartz4-Empfänger!) und 2.500 Euro für ein altes Auto - das spiegelt Wertschätzungen wider, die so nicht akzeptabel sind. Die Verursacher der Krise werden großzügig unterstützt, während die Bürger/innen nur

einfach konsumieren gehen sollen.

Auch strategisch wichtige Weichenstellungen bei der Regulierung der Finanzmärkte unterbleiben fast vollständig, selbst wenn hierzu massive Lippenbekenntnisse abgegeben wurden. Die Staaten überschulden sich, ohne dass es hilft. Somit ist die **nächste Krise vorprogrammiert**.

Diese Krise ist keine normale Wirtschaftskrise, sie ist eine tiefe Vertrauenskrise: Es mangelt an Vertrauen in das Finanzsystem (das auf Kosten von Arbeit, Natur, Gesellschaft und damit auf Kosten der nachhaltigen Entwicklung geht), in das Sozial- und Gesundheitssystem, in die (fossile) Wirtschaft und ihre Politiker. Inzwischen spüren viele Bürger/innen, dass das System nicht mehr rund läuft.

Daher dürften die Steuersenkungen zur Förderung des schnellen (Wegwerf-)Konsums nur zum Teil greifen, denn die meisten Bürger/innen legen jetzt eher Notgroschen an und zögern wichtige Anschaffungen hinaus, was zur Deflation führen kann. Bei einer Deflation sinken die Preise für Waren und Dienstleistungen immer weiter, wodurch Arbeitsplätze verloren gehen. **Arbeitsplätze müssen also schon im nachhaltigen Sektor entstehen.**

Die „Konsumweckungswirtschaft“ der „Zerstörungsindustrien“ hat zu einer Gefährdung der natürlichen Lebensgrundlagen geführt. Hemmungsloser Konsum hat noch keine Wirtschaft auf Dauer reich gemacht. Dieses Ziel wird durch Sparsamkeit erreicht, auch mit Ressourcen!



Die Autoindustrie wird gerade vom Konsumenten für ihre langjährigen Versäumnisse in Bezug auf alternative Antriebsarten abgestraft. Dürfen dafür nun die Steuerzahler haftbar gemacht werden, obwohl die deutschen Autohersteller finanziell sehr gut dastehen? Der VW-Konzern hatte 2008 immerhin einen Rekordabsatz.

Die Subventionierung der innovationslosen Autoindustrie durch Steuergeschenke von weiteren 500 Millionen und die als "Umweltprämien" geschönten Abwrackprämien (eine 1,5 Milliarden Euro teure Mogelpackung) sind der Hohn schlechthin, hat doch gerade dieser Sektor gar keine Nachhaltigkeit anzubieten.

Es gibt bislang kein echtes Öko-Auto mit Null Emission zu kaufen und das ist durch die Aussetzung der CO₂-Begrenzungen bis mindestens 2015 leider wieder in weite Ferne gerückt. Bis 2015 müssen die Hersteller nun faktisch den Verbrauch der von ihnen produzierten Fahrzeuge nicht senken. Erst dann werden sie sich am Grenzwert von 120 Gramm pro Kilometer orientieren müssen, einem Wert, den Merkel schon vor mehr als zwei Jahrzehnten als Umweltministerin gefordert hatte.

Es gibt auch heute noch keine wirklich sparsamen Autos; selbst Kleinwagen brauchen viel Sprit auf Kurzstrecken. Auch die jetzigen Neufahrzeuge sind - ob nun mit Filter oder nicht - Klimakiller, Ressourcenvernichter, Stinker und Krankmacher; sie setzen sich ökologisch kaum von 10 Jahre alten Gebrauchtfahrzeugen ab. Ausgerechnet die Halter PS-starker Diesel-Geländewagen zahlen künftig weniger, denn die Steuervergünstigten sind keineswegs an sparsame Autos gekoppelt! So kann man jetzt ein sparsames Auto verschrotten, dafür einen neuen klimaschädlichen Ladenhüter in Form eine Diesel-SUV kaufen und trotzdem 2500 Euro Abwrackprämie kassieren.

Solange die Autoindustrie ihre längst fertigen Prototypen (das Elektroauto ist seit 1995

serienreif!) nicht aus dem Keller holt, darf kein Cent an sie fließen, schon gar nicht aus Steuergeldern. Und Arbeitsplätze entstehen ohnehin woanders.

Ein Neuwagenkauf, also ein Ladenhüter von der Halde, wäre nicht nur weiterer Ressourcenfrevler, sondern sogar ein ökonomisch unsicheres Unterfangen: Wer weiß denn schon, ob der Sprit für das Auto auch nach der Krise noch bezahlbar ist?

Ressourceneffizienz geht vor Energieeffizienz. Autos verbrauchen während ihrer gesamten Nutzungsdauer nicht annähernd so viel Energie und Ressourcen wie bei ihrer Herstellung!

Nach der Krise ist vor der Krise: Zusätzliche Milliarden an Steuergeldern im Straßenbau zu versenken geht ebenfalls am Thema vorbei, denn wir brauchen nicht mehr und breitere Straßen, sondern **eine andere Mobilität**. Nach dieser Wirtschaftskrise ist nämlich bereits dadurch eine Folge-Rezession angezeigt, weil die Energiepreise dann wieder deutlich ansteigen werden! Wer soll dann also auf diesen Straßen fahren, wenn weiterhin solche Fahrzeuge gebaut werden? Es muss künftig auch gar nicht so viel transportiert werden wie immer gern prognostiziert wird, wenn die hohen Energiekosten weite Transporte schnell unrentabel werden lassen und eine allgemein nachhaltige Entwicklung den regionalen Markt begünstigt. Und der Güterverkehr gehört ohnehin auf die Schiene. **Dazu ist es sinnvoll, in die Bahn zu investieren, statt sie an Logistik-Unternehmen (also Speditionen mit LKWs) zu verkaufen.**

Der Straßenbau als Arbeitsbeschaffungsprogramm erinnert an Hitler's Autobahnen, die ebenfalls diesen Zweck erfüllen und darüber hinaus der logistischen Grundlage seines Angriffskriegs dienen sollten. Gelohnt hat sich auch der nicht, außer für einige Kriegsgewinnler wie Banken und Firmen (Thyssen, Krupp, IG-Farben, Bayer, BASF, Hoechst, Daimler, Porsche, Quant, Flick, Ford, GM, IBM etc.), die Hitler und seinen Krieg nach Kräften unterstützt haben.

Die Finanzkrise muss zusammen mit der Klimakrise gelöst werden. Doch die Bundesregierung verpasst diese Chance. **Dabei wäre gerade jetzt die Zeit für einen "Grünen New Deal".**

In Berlin wird die Krise also nicht als Chance genutzt, ein System, das ganz offensichtlich ökologisch und ökonomisch am Ende ist, durch ein nachhaltiges zu ersetzen.

Wo bleiben die jetzt so dringend notwendigen Investitionen in Umwelttechnologien und Erneuerbare Energien, die zudem Millionen von Arbeitsplätzen schaffen würden?

Es wird falsch investiert, vernünftige Rahmenbedingungen bleiben aus, von Klimaschutz ist keine Rede mehr. Das Konjunkturprogramm weist also nicht in die Zukunft, sondern investiert in die Vergangenheit. Visionslose Manager und inkompetente Politiker mit Scheuklappen und Brettern scheinen sich gut zu ergänzen. Die einen interessieren sich nur für die Bilanz des nächsten Jahres, die anderen wollen einfach nur wiedergewählt werden. Doch kann man solche Politiker denn noch wählen? Das Superwahljahr 2009 entscheidet über das Schicksal der in den letzten 10 Jahren eingeleiteten Energiewende. Wer von dieser Regierungskoalition, die für noch mehr Straßenbau und für gigantische Flughafenneubauten kämpft, die sich für Gentechnik, für Milliarden-Subventionen für Banken und "notleidende" Kapitalgesellschaften ausspricht, den großen Wurf in Sachen Klimaschutz und Energiewende erwartet, belügt sich selbst. Denn diese Regierung ist ganz offensichtlich von schnöden Kapitalinteressen korrumpiert.

Die Kanzlerin vor dem umweltpolitischen Offenbarungseid. Das Problem der Imageberater Merkels besteht derzeit darin, das Bild der »Retterin des Weltklimas« möglichst unauffällig wieder loszuwerden. Doch sie gefährdet durch ihr Festhalten an veralteten Strukturen die Jobs in den Zukunftsmärkten. Dabei hätte die deutsche Kanzlerin gerade die beste Gelegenheit gehabt, die drängendste Herausforderung ihrer Amtszeit anzugehen – und sie hat versagt.

Die Klima- und Energieversorgungskrise verschwindet ja nur vorübergehend aus den Medien, um früher oder später umso deutlicher wieder aufzutauchen - spätestens, **wenn der Ölpreis mit der wieder anspringenden Weltkonjunktur eine neue Rekordhöhe erreicht.** Mehr bei

<http://jungle-world.com/artikel/2009/03/32456.html>

<http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/tacheles/901864>

<http://www.tagesspiegel.de/meinung/kommentare/art141,2699177>

In jedem Fall gerät durch solche Weichenstellungen einer von Schwäche gezeichneten Regierung auch der Wirtschaftsstandort in größte Gefahr!

Hat man denn nichts gelernt aus den schnell ansteigenden Energiepreisen in 2008?

CO2 Steuerreform

Die neue Kfz-Steuer sollte den Deutschen die Lust auf Spritschlucker nehmen - doch wollte die Regierung ausgerechnet Autos mit hohem Verbrauch entlasten. Klimaschutz ist in der Krise offenbar zweitrangig: Die deutsche Bundesregierung will die Abwrackprämie nun auch für geleaste Fahrzeuge gewähren - und spritschluckende Autos künftig bei der Kfz-Steuer begünstigen. Danach müssten künftig ausgerechnet große Spritschlucker weniger Kraftfahrzeugsteuer zahlen als bisher.

Die Große Koalition hat sich im Streit um eine Reform der Kfz-Steuer nun jedoch auf einen Kompromiss geeinigt:

Künftig sollen **Hubraum und CO2-Emissionen** ausschlaggebend für die Höhe der Kfz-Steuer für Neuwagen sein. Ab dem 1. Juli soll sie in Kraft treten und durch die CO2-Bemessung keine großen Automodelle mehr bevorzugen. Umweltverbände hatten diesen Punkt an der vorigen Fassung stark kritisiert. Die Kfz-Steuerreform ist Bestandteil des Konjunkturpakets II.

Doch die **neue Kfz-Steuer ist nicht konsequent; sie bemisst sich nicht rein am CO2-Ausstoß!** Die Steuer für Dieselfahrzeuge ist auf neun Euro je 100 qcm Hubraum abgesenkt worden. **Besonders klimaschädliche Autos würden dadurch weiterhin von notwendigen Abgaben verschont.**

Die Umweltexpertin der Grünen, Bärbel Höhn, bezeichnet das Konzept als Mogelpackung: "Darauf steht Klimaschutz, tatsächlich ändert sich wenig am Status Quo", sagt sie gegenüber der "Saarbrücker Zeitung". **Halter von Geländewagen hätten rund doppelt soviel zahlen müssen wie bisher, wenn die Kfz-Steuer wirklich am CO2-Ausstoß ausgerichtet worden wäre.**

"Die Bundesregierung hat bei der Reform der Kfz-Steuer klimapolitisch versagt." - Michael Gehrman, Bundesvorsitzender des Verkehrsclub Deutschland (VCD).

"Eine Kapitulation der Politik vor den Lobbyisten der Automobilindustrie." - Jürgen Resch, Geschäftsführer der Deutschen Umwelthilfe (DUH), in "focus.de". Mehr bei

<http://blumberger-muehle.nabu.de/index.php=1323>

<http://www.utopia.de/kfz-steuerreform>

Wikia Green - Öko-Wiki jetzt auch auf deutsch

Wikipedia ist bereits bekannt. Den wenigsten Menschen ist dagegen Wikia Green ein Begriff, das Online-Lexikon für ökologisch bewusstes Leben mit alphabetisch geordneten Ratschlägen aus allen Bereichen des Lebens. 2008 hat der Wikipedia-Gründer Jimmy Wales dieses englischsprachige Öko-Wiki auf Anregung von US-Vizepräsident Al Gore ins Leben gerufen. Jetzt gibt es auch eine deutschsprachige Seite [Wikia Green Germany](http://www.wikia.com/wiki/Wikia_Green_Germany).

Es funktioniert nach dem bewährten Prinzip der Wikipedia: Jeder kann Artikel schreiben, ergänzen, verbessern. Das von den Nutzern zusammengetragene Wissen bezieht sich ausschließlich auf Umweltschutz und CO2-Einsparung.

<http://de.green.wikia.com>

Zeit für Ökostrom

Kritik an den Stromkonzernen ein: Die vier großen Anbieter sind zu teuer. Verbraucher sollten besser zu billigeren Versorgern wechseln.

"Vattenfall hat sich das Prädikat besonders klimaschädlich erworben", sagte Karsten Smid, Klimaexperte von Greenpeace. **"Kein anderer deutscher Energiekonzern bietet klimaschädlicheren Strom an als Vattenfall."**

Jetzt ist die Zeit, Ihren alten Vertrag beim Strom-Kartell zu kündigen und auf sauberen Ökostrom umzusteigen. Wenn Sie Ihre Trägheit überwinden, werden sich wundern, wie einfach und günstig es inzwischen ist. 2007 wechselten 9% der Haushaltskunden den Stromanbieter.

Naturstrom AG Vorreiter ist beim Stromeinkauf: Anders als die anderen unabhängigen Ökostromanbieter wird in 2008 weit mehr als die Hälfte des Energiebedarfs mit Strom von kleinen und mittleren Wind- und Wasserkraftanlagen aus Deutschland gedeckt.

Der Markt glaubwürdiger Ökostromprodukte legt zu. **Aber Vorsicht: Nicht überall, wo Ökostrom draufsteht, ist auch echter Ökostrom drin!** Mancher Ökostrom ist eine Mogelpackung.

Die besten Ökostrom-Anbieter und ihre Preise finden Sie in unserem

[Energietipp](#)

Umweltfinanzen:

Zukunftskonzept Natürliche Ökonomie

Der Mensch ist gut beraten, sich die lebendige Natur als Vorbild zu nehmen.

Ökonomie und Ökologie müssen keine Gegensätze sein. In einer Natürlichen Ökonomie darf das Geld nicht durch Schulden geschöpft werden, wie im alten System. Die Geldschöpfung muss durch das Leben selbst erfolgen.

Dabei geht es nicht um Umverteilung von knappen Ressourcen, die ja niemand freiwillig hergeben würde. Es geht vielmehr um das konsequente Aneinanderfügen von Win-Win-Situationen, die das Wohlergehen aller Beteiligten schlussendlich unumgänglich machen. Auf diesen und weiteren Erkenntnissen wurde in mehrjähriger intensiver Arbeit die Natürliche Ökonomie entwickelt.

Sie bietet unter anderem:

- * Ein bedingungsloses Grundeinkommen für jeden Menschen,
- * Ein bedingungsloses Staatseinkommen für jedes Land,
- * Einen Ausgleichs- und Umwelt-Fonds zur Sanierung der Altlasten.

Der Ausgleichs- und Umwelt-Fonds verfügt zusätzlich über die gleiche Geldmenge, wie der restliche Staatshaushalt. Umweltschutz und Umwelt-Sanierung werden die lukrativsten Wirtschaftszweige.

Die Natürliche Ökonomie hat das Potential, alle bekannten geld-bedingten Probleme der Menschheit zu lösen, wie z.B. Arbeitslosigkeit, demografischer Wandel, Gesundheitskosten, Armut, Kriminalität, Umweltschädigungen und Kriegstreiberei. Ein Zusammenbruch des alten Finanzwesens bringt die Chance des Wandels mit sich. Wenn dieser Wandel gelingt, kann sich die Menschheit auf die Herausforderung des Jahrhunderts konzentrieren: Das gemeinsame Überleben.

Die Umsetzung kann risikolos in kleinen Schritten erfolgen:

Sie beginnt in Wirtschaftsnetzwerken, die ihren Mitgliedern einen Wettbewerbsvorteil gegenüber der Außenwelt verschaffen und damit zur Nachahmung anregen. Nach Erreichen der kritischen Masse werden einzelne Länder auf nationaler Ebene mit der schrittweisen Einführung einer Komplementärwährung beginnen. Die Wirtschaft dieser Länder wird einen Wettbewerbsvorteil gegenüber den anderen Ländern bekommen. Weitere Länder werden nachziehen, bis sich die Natürliche Ökonomie auf dem ganzen Globus verbreitet. Mehr bei

<http://www.joytopia.net/zukunftskonzept.html>

http://www.joytopia.net/finanzkrise_chance.html

Erneuerbare Energien werden zu den Gewinnern der Finanzkrise zählen

Erneuerbare Energien bleiben trotz Finanzkrise eine Wachstumsbranche. Prof. Dr. Claudia Kemfert vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung: Erneuerbare Energien profitieren von der Finanzkrise. **Unternehmen aus dem Bereich der erneuerbaren Energien könnten von der Verunsicherung des Finanzsektors schon mittelfristig profitieren**, sagt die Abteilungsleiterin für Energie, Verkehr und Umwelt des DIW, „weil Banken und Investoren nach den Erschütterungen der Finanzkrise **verstärkt auf Engagements zur Sicherung der Zukunft setzen werden; und das sind par excellence nachhaltige Investments in den Klimaschutz wie im Falle von erneuerbaren Energien.**“

Auch die Zustimmung zur öffentlichen Förderung erneuerbarer Energien könne zunehmen, so Kemfert: „Angesichts der Höhe der Finanzspritzen, die nun die Staatengemeinschaft in das klassische Finanzsystem pumpt, um es vor dem Zusammenbruch zu schützen, sind die Subventionen für regenerative Energien verschwindend gering.“

Auch internationale Investoren setzen jetzt auf Erneuerbare Energien. Mehr bei <http://www.solarthemen.de/?p=2204>

Produkte mit soliden Partnern aus dem Bereich der Erneuerbaren Energien sind auf dem Vormarsch. Eine **stabile Ertragsseite** und geringe laufende Kosten lassen ein Investment in diesen Sektor auch für das Anlegerdepot äußerst attraktiv erscheinen. Auch Reiche und Superreiche sind bereits eingestiegen, denn mit "Öko-Kapitalismus" kann nicht nur die Welt gerettet, sondern auch viel Geld gemacht werden. Mehr bei http://www.eco-best-invest.com/new.power.fund_B.html

Umwelttechnologie + Erneuerbare Energien:

Um das 21. Jahrhundert zu überleben, müssen wir unseren Energieverbrauch in dem Maße durch Erneuerbare Energien ersetzen, wie er im 19. und 20. Jahrhundert entstanden ist. Wenn wir unsere natürlichen Energien nicht nutzen, so ist das nur auf einen Intelligenzmangel unserer Spezies zurückzuführen. Idealtechnologien nutzen Ressourcen, die unbegrenzt verfügbar sind, bei ihrer Nutzung nicht verschleiß, die regenerierbar sind und nach deren Nutzung keine negativen Folgeeffekte auftreten. Umwelttechnologien sind Zukunftstechnologien.

>>> 170.000 neue Arbeitsplätze, ein Umsatzvolumen von jährlich rund 10 Milliarden und die Vermeidung von 50 Mio. Tonnen CO₂-Emissionen pro Jahr sind die bisherige Bilanz des EEGs in Deutschland. Zukünftig können es bis zu 2 Millionen Arbeitsplätze sein. Bis Ende des nächsten Jahrzehnts werden in Deutschland mehr Menschen in der Umwelttechnologie als in der Automobilindustrie beschäftigt sein. Je mehr jetzt in Umwelttechnologien und Erneuerbare Energien investiert wird, desto schneller kann die Rezession überwunden werden.

> Die Subventionen für Atomkraft in den 1970er Jahren in Höhe von ca. 500 Milliarden DM sind übrigens nie diskutiert worden!

Allein ein stärkerer Ausbau der Erneuerbaren Energien kann bis 2020 mehr als 48 Millionen Tonnen CO₂ zusätzlich einsparen. Wirtschaft und Verbraucher geben dann 10 Milliarden Euro weniger für Energieimporte aus.

Zukunftstechnologien

Die Internationale Energieagentur in Paris (IEA) hat vorgerechnet, dass etwa **ein Prozent der Fläche der Sahara ausreicht, um die ganze Welt mit Solarstrom zu versorgen.** Strom aus Solarzellen erspart der Atmosphäre im Vergleich zum Normalstrom fast 90% der schädlichen Emissionen.

In einem verschämten Papier des BMZ in Bonn ist nachzulesen, dass es Entwicklungen gibt, die **eine autarke Energieversorgung ermöglichen, ohne auf fossile**

Primärenergie zurückgreifen zu müssen. Der Hinweis auf die Nichtförderung dieser Technologien spricht Bände. In Garching werden Milliarden in die Fusionstechnologie der heißen Art gesteckt - und Entwicklungen, die von entscheidender Bedeutung sind, werden für den möglichen Einsatz in Entwicklungsländern und Schwellenländern empfohlen. Mehr bei <http://www.politik-poker.de/zukunftstechnologien.php>

Steigende Energiepreise sind das Ergebnis des übermäßigen Verbrauchs von Ressourcen. Die Finanzkrise basiert auf geplatzten (Immobilien-) Blasen und der Verschuldungswirtschaft. Was die Lawine ermöglicht hat, ist **eine auf billigem Öl und Gas aufgebaute Gesellschaft**. Wir brauchen dringend Alternativen, denn unsere Gesellschaft steht an einem Scheideweg zwischen Leben und Tod. Die Erneuerbaren Energien bieten diese Lösung an; sie garantieren Preisstabilität und Unabhängigkeit bis hin zur lokalen Autarkie.

Wichtig sind jetzt großzügige Investitionen und auch Subventionen in innovative Umwelttechnologien und erneuerbare Energieprojekte!

Die fossile Wirtschaft wird schon in Kürze ohnehin untergehen, gleich wie viel Subventionen fließen mögen.

Cleantech

Hinter Cleantech verbergen sich Hightech-Methoden, die regenerative Energien noch effektiver nutzen und gleich am Anfang der Wertungskette schadstofffrei einhaken. Die Cleantech ist ein schlummernder Riese, weit verzweigt und in seiner Ausdehnung so wenig vermessen wie das Rhizom-Geflecht eines Pilzes im Boden. Cleantech-Systeme, -Verfahren und -Geräte tauchen in nahezu allen Wirtschaftszweigen auf. Immer mehr Produkte bauen auf Cleantech auf oder integrieren entsprechende Elemente. Mit der wachsenden Verbreitung wächst der Markt der spezialisierten Zulieferer. Das Bundesforschungsministerium gibt das Weltmarktvolumen für Umwelt- und Klimaschutzgüter mit 55 Milliarden Euro an.

Nach einer Studie der Unternehmensberatung Roland Berger werden die deutschen Cleantech-Branchen bereits im Jahr 2015 ein größeres Umsatzvolumen haben als die Fahrzeughersteller. Mehr bei <http://www.manager-magazin.de/0,2828,484827-3,00.html>

Solar Grand Plan - Solarthermie in USA

Zwei Technologien im Solar Grand Plan werden die Versorgung sicherstellen. Zum einen decken Solar-Spiegel-Kraftwerke ein Fünftel des geplanten Strombedarfs. Sie sind der Plan einer ähnlichen Studie zur europäischen Stromversorgung aus der Sahara namens Desertec. Den Löwenanteil des benötigten Stroms würden Solarzellen liefern. Für die ausladenden Dimensionen des Vorhabens ist die Dünnschichttechnologie am besten geeignet. Die Unterschiede in der Sonneneinstrahlung aus Bewölkung und jahreszeitlichem Wechsel benötigen weiters einen Ausgleichspuffer in Form von Druckluftkammern. Dorthin wird auch der überschüssige Strom transportiert. Seine Energie dient zum Einpressen der Luft. Bei hohem Verbrauch und null Produktion, also am Abend zum Beispiel, wird die Luft abgeblasen und damit eine klassische Stromturbine betrieben. So wird zuverlässig und unterbrechungsfrei Strom erzeugt.

Aus dem Weltall würde man die von Spiegeln überdeckte Fläche deutlich erkennen. Die Vereinigten Staaten besitzen in ihrem Südwesten ausreichend öde und leicht zugängliche Flächen ohne ökologischen Wert in der doppelten Größe Deutschlands. Der Plan kennt zwei Stufen, eine Anlaufstufe bis 2020 und die Ausbaustufe bis 2050. Eile ist in jedem Fall geboten. Mehr bei

<http://www.zukunftstreff.info/science/vereinigten-staaten-auf-oelentzug.html>

Solarstrom aus Chinas Wüste

China plant größtes Solarkraftwerk der Welt.

Die China Development Group und Qinghai Energy Group kündigten an, 150 Millionen

Dollar für eine 30-Megawatt-Photovoltaik-Anlage zu investieren. Komplette Ausgebaut werde das Werk 1.000 Megawatt Strom produzieren – und wäre damit das **weltgrößte Photovoltaik-Kraftwerk**. Mehr bei <http://www.sonnenseite.com/index.php?pageID=6>

Windanlagen in China

In Sachen Windanlagen werden alle Vorhersagen übertroffen. China hat 2008 rund 4660 Megawatt (MW) an neuer Windenergieleistung installiert. Damit hat das Reich der Mitte zum zweiten Mal in Folge seine Kapazität binnen Jahresfrist verdoppelt. Mit inzwischen 12.800 MW wurde das Plansoll für 2010 bereits zwei Jahre vor der Zeit deutlich übererfüllt. In der Branche geht man davon aus, dass China das Ziel von 30.000 MW, das die Regierung für 2020 anvisiert, schon 2010 oder 2011 erreicht haben wird. Mehr bei <http://www.heise.de/tp/blogs/2/122071>

Strömungskraftwerke

Eine Strömungsturbine mit dem Namen "SeaGen" erreichte vor der nordirischen Küste jetzt erstmalig ihre maximale Kapazität von 1,2 Megawatt Strom. Das ist die höchste Leistung, die ein Strömungskraftwerk weltweit je erreicht hat. Die bisherige Bestmarke der in 2003 errichteten Vorgänger-Anlage "SeaFlow" lag bei 300 kW und ist mit der neuen Anlage um das Vierfache übertroffen worden. Unterwasser-Windräder: Die von dem britischen Unternehmen Marine Current Turbines entwickelte SeaGen arbeitet nach dem Prinzip eines Unterwasser-Windrads, nur bewegt sich der Rotor unter Wasser. Dazu wird die gesamte Anlage auf dem Meeresboden errichtet. Mehr bei <http://www.sonnenseite.com/Erneuerbare+Energien.html>

LEDs verdrängen Energiesparlampen

Die Verwendung von LEDs zur Beleuchtung hat das Potenzial, die Stromkosten für Haushalte drastisch zu reduzieren. Bislang haben aber hohe Fertigungskosten eine umfassende Verbreitung von LEDs aus Galliumnitrid (GaN) verhindert. Jetzt allerdings ist es Forschern der britischen Cambridge University, dieses Material deutlich billiger zu fertigen. Dadurch könnten die Kosten der LEDs auf rund ein Zehntel sinken. Innerhalb von fünf Jahren könnten billige, massengefertigte LEDs verfügbar werden, so das projektfinanzierende Engineering and Physical Sciences Research Council. "Das könnte den Heiligen Gral in Sachen Beleuchtung der Zukunft darstellen", meint Forschungsleiter Colin Humphreys. Sowohl Umwelt als auch Konsumenten würden massiv profitieren. LED-Leuchten mit ihrer steuerbaren Lichtqualität, langer Lebensdauer und weiter steigenden Lichtausbeuten (z.Zt. 100 Lumen/Watt) bieten sich zukünftig auch für die Straßenbeleuchtung an. Damit wäre die umstrittene Technik der jetzigen "Energiesparlampen" also bereits überholt. Mehr bei <http://www.presetext.de/pte.mc?pte=090131006>
<http://www.heise.de/tp/blogs/2/122306>

Holz-Pellets nicht CO2-neutral

Der Pellet-Boom ist eine Gefahr für den Wald. Früher wurden Pellets aus Holzabfällen hergestellt. Das war auch völlig in Ordnung. Durch die Förderprogramme der Bundesregierung ist der Bedarf jedoch so stark gestiegen, dass zunehmend auch Waldhölzer verwendet werden. Man rückt mit riesigen Baggern im Wald an, um auch noch Baumstümpfe herauszureißen und zu verwerten. Das schwere Gerät zerstampft die feinen Poren im Boden, die wichtig

für die Belüftung sind. Der Boden erstickt, Baumwurzeln fangen an zu faulen, die Bäume verlieren ihren Halt und kippen beim nächsten Sturm leichter um. Außerdem sinkt die Wasserspeicherfähigkeit des Waldbodens drastisch, mit Auswirkungen auf unseren Grundwasserspiegel. Mehr bei <http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,604361,00.html>

HEAT Heizsystem

Das französische Unternehmen HEAT präsentiert ein günstiges und umweltfreundliches Verfahren für bestehende Heizsysteme. Die H.E.T.-Vorrichtung (Hydro-Elektrothermie mit Vibrationstechnik) zeichnet sich dadurch aus, dass sie **an alle mit Warmwasser betriebenen Heizkörper aus Gusseisen, Aluminiumguss oder Stahl angeschlossen werden kann**. Das System erwärmt das Wasser eines Heizkörpers unter minimalem Energieeinsatz auf die gewünschte Temperatur und hält diese konstant. Dabei beträgt die maximale Betriebstemperatur 60 Grad. Mehr bei <http://www.heat-solution.com/allemand/het.html>

Das Auto - der mobile Leerlauf?

Meistens steht es. Und wenn es fährt, dann mit **energetisch miserablen Wirkungsgrad**. Als Verkehrsmittel ist das traditionelle Auto höchst unproduktiv. Rund 30% aller CO₂-Emissionen in der Schweiz stammen heute von Personenwagen. Von der eingesetzten Primärenergie in Form von Erdöl (oder Erdgas) wandelt ein Automotor bei voller Beschleunigung 35%, bei durchschnittlicher Fahrt aber nur 15% in Antriebskraft um.

Anders das Elektroauto: Seine Energieeffizienz ist weit höher und es kann CO₂-frei mit Ökostrom betrieben werden:

Keine Verbrennungsmaschine, die jemals erdacht wurde, arbeitet auch nur annähernd so effizient wie ein Elektroantrieb. Selbst moderne Dieselmotoren setzen nur gut ein Drittel der Kraftstoffenergie in Vortrieb um. Der Stromantrieb dagegen folgt den Gesetzen des Elektromagnetismus - mit einem Wirkungsgrad von über 90%. Selbst Kraftwerke (z.B. Erdgaskraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung) arbeiten dreifach effizienter als Kolbenmotoren. Elektromobilität ist die mit Abstand energieeffizienteste Form der Fortbewegung - auch im Individualverkehr. Und eine **Fahrtstrecke von 100 km würde im Elektro-Betrieb auch nur ca. 2,50 Euro an Ökostrom kosten!**

Unser Elektroauto-Projekt:

A-Klasse ELECTRIC zero emission

Absichtlich verschlafene Innovationen

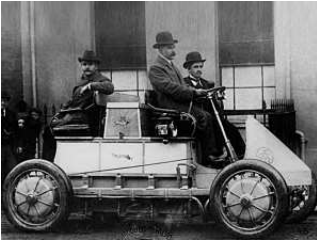
Bei der Zukunftstechnologie Elektroauto hat die deutsche Automobilindustrie unruhiglich versagt und gegenüber anderen ausländischen Firmen derzeit einen Entwicklungsrückstand von mindestens 10 Jahren, weil sie aus kurzfristigen, egoistischen und betriebsblinden Gründen die Substitution von Benzin und Diesel durch Wasserstoff favorisiert hat. Um es klar auszudrücken: Ein Hybridauto (eine deutsche Erfindung von 1972) oder gar ein "echtes" Elektroauto wollte dort niemand entwickeln und verkaufen, da für die Autoindustrie der Verbrennungsmotor aus naheliegenden Gründen die Ultima Ratio ist - man wollte keine neuartige Technologie. Und schon gar keine elektrifizierte Technik, die aufgrund ihrer Wartungsarmut (kein Ölwechsel etc.) die Werkstätten nicht mehr auslastet...

In Zeiten des Klimawandels müssen nun die deutschen Konzerne dem Vorsprung der Asiaten hinterherlaufen und versuchen, den selbstverschuldeten Rückstand wieder wettzumachen.

Für den Wirtschaftswissenschaftler Günter Faltn zählt die Automobilindustrie zu einem Auslaufmodell. Im Vergleich zu asiatischen Standorten sei Deutschland hier nicht konkurrenzfähig. Man müsse viel mehr in Bildung und kreative Konzepte investieren, so

Faltin. Es gehe mehr um die Qualität von Konzepten als um Kapital.
<http://www.tea-tv.de/2008/11/12/prof-qunter-faltin>

Die Geschichte des Elektrofahrzeugs



Lohner-Porsche Elektromobil mit Radnabenmotoren (1899)

Elektrofahrzeuge sind keine Erfindung unserer Zeit, sie gibt es etwa genauso lange, wie Fahrzeuge mit Benzinmotoren. Der Franzose Gustav Trouvé erfand schon 1881 das erste Elektrovehikel mit Blei-Akku. Als 1885 Carl Benz seine dreirädrige Motorkutsche vorstellte und Gottlieb Daimler unabhängig davon 1886 seine vierrädrige, waren in Paris schon seit 1881 elektrisch betriebene Wagen unterwegs. Es waren die ersten Fahrzeuge zu dieser Zeit, die **schneller als 100 km/h fahren** konnten. Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert bildeten in den USA die Benzinautos mit 22% die Minderheit - Elektromobile hatten 38% und Dampfmaschinen 40% Anteil an den Straßenfahrzeugen. Dank der Öl-Lobby haben sich dann die Verhältnisse zu Gunsten des Otto-Motors radikal verändert.

Verbrennungsmotoren haben jedoch einen schlechten Wirkungsgrad von nur 30-35% und es entstehen gerade auf kurzen Strecken erhebliche Mengen an Feinstaub. Elektroautos haben eine deutlich höhere Energieeffizienz ("Wirkungsgrad") und produzieren keinerlei Abgase, sind mit Ökostrom betriebenen Null-Emissions-Fahrzeuge und helfen somit wirkungsvoll, die Feinstaubproblematik zu verringern.

Elektroautos verringern die Belastung von Städten und Ballungsräumen mit Schadstoffen, Feinstaub und Lärm und steigern damit die Lebensqualität der Menschen. Und die Batterien geparkter Elektrofahrzeuge können zudem in das Stromnetz eingebunden werden und so als **Pufferspeicher für die schwankenden Energieeinträge** aus Windkraftanlagen und Solarkraftwerken dienen.

In anderen Ländern tun sich bereits wahre Innovationen zum Thema nachhaltige elektrische Mobilität auf:

<http://www.phoenixmotorcars.com/index.php>

<http://www.acpropulsion.com>

<http://www.teslamotors.com>

<http://www.worldclassexotics.com/Electriccarconv.htm>

<http://www.smithelectricvehicles.com>

<http://www.modcezev.com>

<http://www.think.no>

<http://www.betterplace.com>

<http://www.zenncars.com>

Verhindert die Finanzkrise Elektroautos?

Finanzkrise und bröckelnder Fahrzeugabsatz könnten die Öko-Projekte der Pkw-Hersteller erheblich verzögern.

Wegen des gesunkenen Benzinpreises lässt auch das Interesse der Kundschaft an Hybridautos nach.

Barack Obama hat es geahnt. "Dann fallen die Preise - und als ob nichts gewesen wäre, betanken wir wieder unsere SUVs", prophezeite der US-Präsident im letzten Jahr.

Ein gebrauchter Toyota Prius war im vergangenen Jahr kurzzeitig teurer als ein (praktisch nirgendwo verfügbarer) Neuwagen. Nun ebbt das Konsumenteninteresse ab: Inzwischen hat Toyota die Eröffnung eines neuen Prius-Hybridauto-Werks im US-Staat Mississippi auf Eis gelegt.

Unter ähnlich schlechten Vorzeichen stehen reine Elektroautos, die einige Hersteller schon für 2010 angekündigt haben. Für General Motors' Vorzeigeprojekt, den Chevrolet

Volt, soll in Flint (Michigan) ein neues Motorenwerk gebaut werden. Die Arbeiten an der Fabrik wurden jedoch Mitte Dezember gestoppt, weil GM äußerst knapp bei Kasse ist. Wann die Arbeiten wieder aufgenommen werden, ist derzeit unklar.

GM will den Volt bereits Ende 2010 in nennenswerten Stückzahlen verkaufen. Auch Mitsubishi, Renault-Nissan und andere Hersteller wollen bis dahin fahrtüchtige Elektroautos anbieten. Ob das klappt, ist bislang offen. Die **Hersteller müssen wegen des massiv rückläufigen Absatzes nämlich Geld sparen - da liege es nahe, kostspielige Entwicklungsprojekte auf die lange Bank zu schieben.** Auf der Detroit-Messe stand kein einziges Serien-Elektroauto, nur einige Prototypen. Ein Problem ist auch der **zur Zeit billige Sprit.**

Auch die Zulieferer sind derzeit klamm. Continental etwa wollte groß in die Batterieproduktion einsteigen - und sollte eigentlich bei einem Joint Venture von Daimler und Evonik mit an Bord sein. Daraus wird wohl nichts: Nach einem Bericht des "Handelsblatts" kann sich der bedrängte Zulieferer derartige Investitionen in Schlüsseltechnologien zurzeit nicht leisten.

Geht dem Elektroauto schon wieder der Saft aus?

Schon 1995 war das Elektroauto in Deutschland nach weitreichenden Tests auf Rügen serienreif. Es wurden unterschiedlichste Batterietypen getestet, es gab Schnellladesysteme, bei denen nach einer halben Stunde die Batterien wieder voll waren - und die Autos kamen auf **tägliche Reichweiten von 80 bis 150 Kilometern, manche sogar auf mehr als 300 km!**

Mindestens 10% aller neu zugelassenen Kraftfahrzeuge sollten im Jahre 2000 Elektroautos sein. Von den rund 60 Millionen Mark Gesamtkosten des Rügen-Versuchs kamen etwa 22 Millionen aus der Staatskasse. Doch die Hersteller versenkten die Ergebnisse dann wieder in der Schublade. Heute spricht Verkehrsminister Tiefensee davon, dass er für 2020 mit Elektroautos rechnet...

Und dass die Batterie heute als größte Schwachstelle in der Elektroautoentwicklung gilt, ist definitiv vorgeschoben. Denn laut Statistik werden **80% aller gefahrenen Kilometer auf Strecken von weniger als 100 Kilometer zurückgelegt. 80% aller Fahrten sind kürzer als 15 Kilometer, 90% immer noch kürzer als 40 Kilometer. Das bedeutet, dass bereits vorhandene Elektro-Autos mit ihren Batterien genügend Reichweite für die meisten Fahrten haben.** Mehr bei

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,595808,00.html>

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,599203,00.html>

<http://www.umweltdialog.de/mobilitaet/Wirtschaftskrise>

Das könnte bedeuten, dass es in Deutschland wohl erst ab 2015 Elektroautos zu kaufen gibt, und auch nur, um damit dann notwendigerweise den Flottenverbrauch der Hersteller zu senken. Bis 2015 müssen die Hersteller nun faktisch den Verbrauch der von ihnen produzierten Fahrzeuge nicht senken. Erst dann werden sie sich am Grenzwert von 120 Gramm pro Kilometer orientieren müssen, einem Wert, den Merkel schon vor mehr als zwei Jahrzehnten als Umweltministerin gefordert hatte. Warum die Regierung die für 2012 anvisierten CO2-Begrenzungen für die Autoindustrie auf 2015 verlängert hat, muss der Spekulation überlassen bleiben, denn rechnen wird es sich für beide nicht.

Weder Regierung noch Autoindustrie scheinen aus den hohen Spritpreisen von 2008 gelernt zu haben. Diese werden schon in absehbarer Zeit wieder ansteigen - und das allein ist imstande, eine Rezession auszulösen!

Hätte die Autoindustrie in 2008 Elektroautos angeboten, hätte sie jetzt keine Absatzkrise, sondern eher einen Boom zu verzeichnen. Doch wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.

Die Chinesen bauen jedenfalls ab 2012 eine Million Elektroautos pro Jahr, weil es ihre Regierung so entschieden hat. Natürlich werden sie damit auch den Europäischen Markt überschwemmen - und dankbare Käufer vorfinden...

Zu diesem Zeitpunkt wird VW hier gerade seinen Flottentest mit 20 Fahrzeugen abschließen.

Fazit: Die Allianz aus visionslosen Lobbyisten und schwacher Regierung verstärkt die Wirtschaftskrise (auch den Klimawandel) und kann im sozialen Chaos enden.

Zurück in die Elektroauto-Zukunft

Mit großer Geste kündigen VW, Mercedes und BMW jetzt Feldtests mit Elektroautos an - ein Déjà-vu: Schon vor 15 Jahren testeten die deutschen Hersteller in einem Großversuch auf Rügen diverse Stromer. **Und versenkten die Ergebnisse dann in der Schublade.**

Das Thema Elektroauto war damals ebenso en vogue wie heute. Umweltministerin Angela Merkel und Forschungsminister Heinz Riesenhuber knüpften hohe Erwartungen an das Projekt. Manfred Kanther (alle CDU), Innenminister von 1993 bis 1998, gab das Ziel aus, **mindestens 10% aller neu zugelassenen Kraftfahrzeuge sollten im Jahre 2000 Elektroautos sein.** Von den rund 60 Millionen Mark Gesamtkosten des Rügen-Versuchs kamen etwa **22 Millionen aus der Staatskasse.**

60 Fahrzeuge mit Elektroantrieb absolvierten auf der Insel Rügen von 1992 bis 1995 rund 1,3 Millionen Testkilometer. Es wurden unterschiedlichste Batterietypen getestet, es gab Schnellladesysteme, bei denen nach einer halben Stunde die Batterien wieder voll waren - und die Autos kamen auf tägliche Reichweiten von 80 bis 150 Kilometern, manche sogar **auf mehr als 300 km.**

Wissenschaftler haben errechnet, dass die Stromversorgung für Elektroautos auch ohne den Bau neuer Kraftwerke gewährleistet werden könne.

Dass die Batterie heute als größte Schwachstelle in der Elektroautoentwicklung gilt, ist definitiv vorgeschoben. Die Batterie ist nur der plakative Buhmann.

Und was wird nun angesichts sinkender Spritpreise passieren? Mehr bei <http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,595808,00.html>

Wir wollen einfach nicht mehr länger warten. **Unser Umrüstungsprojekt zum Elektroauto**

Die neuen Elektroautos

Revolution unter der Haube: Dem Verbrennungsmotor in heutiger Form und vor allem großvolumige, spritfressende Autos sind "out". **Automobilunternehmen, die keine sparsamen Fahrzeuge im Portfolio haben, geraten an der Börse unter Druck.** Auch in Deutschland leiden die Hersteller unter sinkenden Absatzzahlen.

Ein Auto, das statt Lärm und Abgasen nur ein leises Brummen von sich gibt, ist der Traum jedes Anwohners einer Hauptverkehrsstraße. Elektroautos scheinen diesem Traum am ehesten zu entsprechen: Emissionsfrei und leise verrichtet der Motor seine Arbeit.

Ein **Elektromotor hat einen Wirkungsgrad von ca. 90%** - der von einem Verbrennungsmotor liegt bei nur maximal 40%. So ist der elektrische Motor dem Verbrenner wirtschaftlich weit überlegen.

Elektromotoren arbeiten sehr effizient. Darüber hinaus werden sie immer kleiner und womöglich auch noch preiswerter. Eine sandwichartige Konstruktion bietet weitaus mehr Sicherheit, da die schweren Teile unten im Schwerpunkt des Fahrzeuges liegen.

Der französische Automobilzulieferer Michelin verlagert den Antrieb direkt in das Rad. Innerhalb des Pneus finden sich mehrere Komponenten: Einen Elektromotor für den Antrieb, eine aktive Federung, sowie die Bremsanlage. Die in den Rädern installierten Elektromotoren liefern zusammen eine Leistung von über 160 PS. So kann auch [Allradantrieb](#) realisiert werden.

E-Maschinen werden in Zukunft beim Antrieb von Fahrzeugen eine immer wichtigere Rolle spielen und verändern den Sound unserer Großstädte natürlich nachhaltig.

Selbstverständlich sollen Elektroautos mit Ökostrom geladen werden!

Nur 2-3% ihrer Lebensdauer fahren die Autos. Den Rest warten sie brav vor dem Büro, dem Einkaufszentrum oder dem Eigenheim. Genug Zeit um den Akku zu laden, bei Bedarf die wertvolle grüne Energie wieder ins Netz zurück zu speisen und bevor es wieder los geht noch einmal voll zu tanken. Das Unternehmen "Better Place" will dazu flächendeckend Ladestationen errichten, in denen man sogar eine leere Batterie in wenigen Minuten gegen eine volle austauschen kann. Doch schon mit einer Reichweite von 50 km kann man etwa 80% aller Fahrten abdecken.

Eine Leistungselektronik ermöglicht es, den umweltfreundlich erzeugten Strom nicht nur

im Auto zu speichern. Die Energie kann aus der Batterie auch wieder ins Netz zurück fließen. Ein Elektrofahrzeug wird zum Speicher für grünen Strom. So können die E-Fahrzeuge einen wesentlichen Beitrag zur Versorgungssicherheit leisten. Doch auch Elektroautos verbrauchen sehr viele Ressourcen bei der Herstellung. Das alles wird gut erklärt in zwei Filmen bei

<http://www.3sat.de/mediathek/mediathek.php?obj=10970&mode=play>

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/content/680168?inPopup=true>

Elektroauto Protoscar Lampo

Lampo sieht gut aus, tritt mit 268 PS an, produziert keinerlei CO₂ und wird von zwei Elektromotoren - je einem an Vorder- und Hinterachse -, die zusammen 268 PS leisten und ein konstantes Drehmoment von 440 Nm zur Verfügung stellen, angetrieben. Gespeist werden die Elektromotoren aus einem Paket Lithium-Ionen-Batterien, mit 35 kWh Speicherkapazität; zudem wird bei jeder Verzögerung des Wagens die Bremsenergie zurückgewonnen, indem die Motoren dann als Generatoren fungieren und die Batterie laden. Als Mindestradius geben die Lampo-Entwickler 200 km an. Der Clou des Projekts ist jedoch die Tatsache, dass diesmal weiter gedacht wurde als nur bis zur nächsten Steckdose. Zum Wagen wurde nämlich auch eine **Photovoltaik-Anlage entwickelt, die pro Jahr 18.000 kWh Strom produzieren soll - was wiederum genug Energie wäre, um den Lampo 50.000 km weit zu bewegen, ohne ein Gramm CO₂ auszustoßen.**"80% der Energie aus der Photovoltaik-Anlage", teilt das Unternehmen Protoscar mit, "werden für den Vortrieb des Autos genutzt." So effizient sei kein anderes Antriebssystem bislang. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,601223,00.html>

Schnellstes Elektroauto der Welt

Der US-amerikanische Rennwagenhersteller Shelby SuperCars (SSC) will bis Ende 2009 das schnellste Elektroauto der Welt produzieren. Der Aero EV (Electric Vehicle) soll mit 1.000 PS in rund 2,5 Sekunden von null auf 100 km/h beschleunigen und eine Spitzengeschwindigkeit von mehr als 330 km/h erreichen. Völlig neu sind auch die Ladezeiten für die Batterie, die angeblich nur zehn Minuten betragen, berichtet das Unternehmen. Angetrieben wird der Aero EV durch eine Eigenentwicklung des Unternehmens. Das Batterie-Konzept "All-Electric Scalable Powertrain" ist nach Herstellerangaben aufgrund seiner skalierbaren PS-Leistung, seinem geringen Gewicht, der kompakten Bauform und minimalen Ladedauer bisher weltweit einzigartig. Mehr bei

<http://www.presetext.de/pte.mc?pte=090126020>

<http://www.shelbysupercars.com/ultimate-aero.php>

Eine Million Elektroautos jährlich ab 2012

Der chinesische Forschungsminister erwartet in China für 2012 jährlich eine Million Elektroautos. Dabei denkt er auch an den Export. Zu diesem Zeitpunkt wird VW gerade seinen Flottentest mit 20 Fahrzeugen abschließen...

Auch Arnold Schwarzenegger will in Kalifornien bis 2012 gemeinsam mit privaten Unternehmen ein Netz von Ladestationen für Elektrofahrzeuge knüpfen. **"Diese Partnerschaft ist der Beweis dafür, dass wir gleichzeitig zur Gesundheit unseres Planeten beitragen und die Wirtschaft ankurbeln können."**

Was soll da nur aus unserem Wirtschaftsstandort werden?

Vollständig recycelbares Elektroauto



FIAT hat mit dem "Phylla" ein Elektrofahrzeug vorgestellt, das als emissionsfrei und vollständig recycelbar konzipiert ist. Das City-Auto wurde in Kooperation von Regierungsstellen, Forschungseinrichtungen sowie Unternehmen aus verschiedenen Branchen entworfen.

Phylla - das Wort kommt aus dem Griechischen und bedeutet "Blatt" - ist 2,99 Meter lang und 750 kg schwer. Das Fahrzeug hat einen aus Aluminium gefertigten Rahmen, die **Karosserie besteht aus biologisch abbaubaren Kunststoffen**. Wegen der auf den Außenflächen integrierten Photovoltaikmodule und der aufladbaren Batterien gilt das für den Stadtverkehr gedachte Ökofahrzeug als besonders umweltfreundlich.

Die Reichweite des **elektrischen 4WD-Fahrzeugs** beträgt mit Lithium-Ionen-Batterien 145 km und bei Lithium-Polimer-Batterien **220 km**. Diese Batterien werden in zwei Jahren nur noch ein Drittel kosten. Mit dem auf dem Dach photovoltaisch gewonnenen Strom ist die Reichweite deutlich geringer, **12 bis 18 km kann man damit pro Tag fahren**.

In sechs Sekunden beschleunigt Phylla von Null auf 50 km/h und erreicht eine Spitzengeschwindigkeit von **130 km/h**.

An den **Betriebskosten gemessen ist der Phylla zehn Mal günstiger als ein vergleichbarer Benziner**.

Das viersitzige City-Auto kann auch als Transport- oder Sonderfahrzeug genutzt werden. Mit dem Beginn der Serienproduktion wird für das Jahr 2010 gerechnet. Mehr bei <http://www.carbodydesign.com/archive/2008/05/27-phylla-concept>
<http://www.auto-motor.at/Fiat-News/Fiat-Phylla-Elektroauto.html>

Smart ED

Elektro-Smart ED auch für Deutschland? Daimler und RWE wollen in Berlin und anderen europäischen Metropolen Netze mit Ladestationen für eine Flotte von Elektro-Smarts aufbauen, berichtet die "Financial Times Deutschland". In Berlin sollen demnach rund **500 Stromtankstellen** entstehen. Schon ab 2009 sollen die ersten Smart-Modelle mit Elektromotor an interessierte Kunden ausgeliefert werden.

Die Leistung der Stromautos entspricht der von vergleichbaren diesel- oder benzingetriebenen Fahrzeugen. Die Reichweite wird im Stadtverkehr bei 150 Kilometern liegen. Für das Laden der Akkus sollen jeweils **rund zwei Euro** berechnet werden. Die **Kosten pro Kilometer liegen damit deutlich niedriger als beim Verbrennungsmotor**.

Für Großbritannien baut DaimlerChrysler den Smart längst elektrisch. Werden wir ihn bald auch in Deutschland kaufen können oder noch weiterhin mit lauten Stinkern abgespeist? Mehr bei

<http://www.ftd.de/unternehmen/406932.html>
<http://www.sueddeutsche.de/automobil/artikel/847/123672/?page=3>
http://www.smart.com/-snm/INTERSHOP.enfinity/en_UK/-/GBsmartEV.page

Fragen Sie im "Smart-Center" nach dem Elektro-Smart an!

Für die "Motorwelt" 11/2008 fuhr der ADAC den Smart ED (Electrical Drive) der ersten Generation.

Nur leider scheinen sich die Redakteure bislang kaum mit Elektrofahrzeugen beschäftigt zu haben, so dass einige ihrer Aussagen schlichtweg falsch sind.

1. Bezüglich der Klimabilanz wird der CO₂-Ausstoß beim Elektro-Smart als höher angegeben als beim Benzin-Verbrenner-Smart, wenn denn der Strom aus Steinkohle gespeist wird. Doch selbst beim dreckigsten deutschen Strommix stößt ein Elektroauto deutlich weniger CO₂ aus als ein vergleichbares Auto mit Verbrennungsmotor. Denn ein Verbrennungsmotor weist nur einen Wirkungsgrad von 35% auf, der Rest verpufft. Ein Elektromotor dagegen erzielt über 90% Wirkungsgrad.

Der ADAC argumentiert also ähnlich wie früher die US-Ölindustrie...

Und von emissionsfreiem Ökostrom scheint man noch gar nichts gehört zu haben.



Und das schicke **Elektro-Coupe EV1**, das General Motors von 1996–1999 gebaut hat (allerdings nur, um einem kalifornischen Null-Emissionsgesetz zu entsprechen), wurde nicht - wie der ADAC angibt - 1100 mal verkauft, sondern nur an 1134 wirklich ausgewählte Personen (wie Tom Hanks oder Mel Gibson) **für drei Jahre verleast**, obwohl die Warteliste innert kürzester Zeit auf über 5000 angestiegen war. Viele hätten damals den EV1 auch gern behalten, doch GM schloss Verträge mit den EV1-Kunden, die es dem Unternehmen ermöglichte, nach Ablauf von drei Jahren die Fahrzeuge zurückzurufen und **umgehend zu verschrotten – trotz lauten Protesten!**

In Wirklichkeit wollte General Motors nicht, dass Leute ein toll funktionierendes Elektroauto von GM weiterhin fahren, wenn GM doch viel lieber Autos verkauft, die viel Öl verbrauchen und hohe Wartungskosten erzeugen. Und das kalifornische Gesetz war bereits ohnehin von den Gerichten an der Ostküste auf unbestimmte Zeit ausgesetzt worden...

Der EV1 wurde das Opfer seiner eigenen Vorzüge. Das Elektromobil funktionierte allzu gut: Man musste es über Nacht in der Garage bloss an die Steckdose anschliessen, um die Batterie aufzuladen – im Vergleich zum Volltanken eines normalen Autos **zu einem Bruchteil der Kosten**. Zudem brauchte der EV1 praktisch **keine Wartung und keine Reparaturen**, denn ein Elektromobil verfügt über rund 90% weniger bewegliche Teile als ein Auto mit Verbrennungsmotor!

Das beliebte Elektromobil stellte also eine **ernste Bedrohung zweier mächtiger Wirtschaftszweige dar: der Auto- und der Ölindustrie**. Mehr zum Elektroauto-Schwindel im

Dokumentarfilm [Who Killed the Electric Car?](http://sc.tagesanzeiger.ch/dyn/auto/hintergrund/644634.html) und bei <http://sc.tagesanzeiger.ch/dyn/auto/hintergrund/644634.html>
http://www.treehugger.com/files/2006/07/ev1_criticism.php

Nutzlose Abgasuntersuchungen

Dieselautos bleiben Dreckschleudern.

Besitzer von Dieselfahrzeugen zahlen nach Ansicht von Umweltexperten seit Jahren für völlig nutzlose Abgasuntersuchungen: **Gesundheitsgefährdende Feinstaubpartikel, die vor allem neuere Dieselfahrzeuge ausstoßen**, könnten mit der heute verwendeten, veralteten Messtechnik überhaupt nicht erfasst werden.

"In den letzten Jahren sind Hunderte von Millionen für Abgasuntersuchungen ausgegeben worden, und von Jahr zu Jahr werden die Ergebnisse wertloser", kritisiert der Bundesgeschäftsführer der Deutschen Umwelthilfe Jürgen Resch. Die eingesetzte Messtechnologie stamme noch aus den 60er Jahren. Dabei werde lediglich die so genannte Rauchgastrübung gemessen, also der Gehalt von Dieselruß in der Luft. Bei modernen Dieselmotoren sei mit dieser Methode aber nicht mehr fest zu stellen, "ob viel oder wenig Feinstaub emittiert wird, ob ein Partikelfilter an Bord ist, ob er kaputt ist oder ob er funktioniert."

Bei der Diesel-Abgasuntersuchung kann demnach nur festgestellt werden, ob das Auto qualmt oder nicht. Dennoch kostet die AU immerhin 35 Euro.

Rund zehn Millionen Fahrer von Dieselaautos in Deutschland werden so per Gesetz regelmäßig sinnlos abkassiert, sagen Kritiker. Zugleich **stoßen vor allem neuere Dieselaautos unkontrolliert und ungehindert ultrakleine Feinstaubpartikel aus**. Denn ihre modernen Filter fangen zwar einen großen Teil des Dieselrußes ab, doch dadurch können die Feinstpartikel nicht mehr gebunden werden und treten aus. **Sie sind besonders gefährlich für die Gesundheit von Verkehrsteilnehmern und Innenstadtbewohnern.**

"Die ganz kleinen, und das sind die, die aus den Auspuffen kommen, die gehen noch durch die Lunge durch und werden durch den ganzen Körper transportiert",

warnen der Pneumologe Professor Christian Witt von der Berliner Charité. **Feinstaub verursacht sogar Veränderungen im Gehirn**, so der Mediziner. Und so geht die Weltgesundheitsorganisation WHO von jährlich rund **75.000 Toten allein in Deutschland** infolge von Feinstaub aus. Mehr bei <http://frontal21.zdf.de/ZDFde/inhalt/28/0,1872,7430428,00.html>

Die Gesundheitsgefährdung ist mit Partikelfilter also viel größer als ohne. Je kleiner die Partikel sind, umso tiefer dringen sie in die Lunge ein. **"Gegenüber feinen und ultrafeinen Partikeln versagen die natürlichen Abwehrmechanismen der Lunge"**, stellt der Sachverständigenrat für Umweltfragen fest. **Denn die "Fresszellen" der Lunge, die Makrophagen, können diese feinen Rußpartikel nicht mehr erkennen. So dringen sie bis in die feinsten Verästelungen der Lungen vor!** Mehr im [Umweltbrief spezial: Feinstaub](#)

Unser Tipp: Während des Autofahrens atmen Sie notgedrungen enorm viele Feinstaubpartikel ein, besonders an Ampeln. Halten Sie die Fenster geschlossen und schalten Sie die Lüftung auf Umluftbetrieb, so oft es geht.

Einer aktuellen Untersuchung des VCÖ zufolge ist in 2008 österreichweit der Anteil von Diesel-Pkws bei Neuwagen deutlich zurückgegangen. Auch in Deutschland verzeichnet man einen Rückgang der Diesel-Fahrzeuge.

Spruch des Monats:

Manche Politiker muss man behandeln wie rohe Eier. Und wie behandelt man rohe Eier? Man haut sie in die Pfanne.

Dieter Hallervorden, Kabarettist

Der Beginn der Wegwerfgesellschaft

Mit dem Aufkommen des unscheinbaren Papiertaschentuchs änderte sich das Verhältnis zu Konsumartikeln grundlegend. In den 1920er Jahren musste das, was man sich einmal leistete, möglichst lange halten: Hosen wurden immer wieder geflickt, Kleider umgenäht und eingefärbt. Das blieb auch weiterhin so - doch gab es mit den Papiertaschentüchern plötzlich auch etwas, das, einmal benutzt, sorglos entsorgt werden konnte.

Die Tempos waren durchaus nicht die ersten Wegwerfartikel. In den USA hatte die Firma Kimberly-Clark die ersten Kosmetiktücher unter dem Markennamen "Kleenex" auf den Markt gebracht. Auch der Teebeutel, wie wir ihn kennen, wurde 1929 erfunden - Adolf Rambold, ein Mitarbeiter der Firma Teekanne, konstruierte ihn aus Spezialpergamentpapier. Einige Jahre später kam in den USA die erste Bierdose auf den Markt. All diese Produkte wurden in Masse produziert und waren so billig, dass sie sich jeder leisten konnte. Es war der Beginn der heutigen Wegwerfgesellschaft, der Supermärkte und Müllhalden. 1927 gab es in Berlin noch 20.000 Kühe, deren Milch in Kannen geholt und geliefert wurde. Heute landen leere TetraPaks aus dem Supermarkt in der Tonne.

Schon Anfang der dreißiger Jahre war Tempo eine Marke, die jeder Deutsche kannte. Dann aber rissen die Nazis die Macht an sich, und Papierfabrikant Rosenfelder geriet in ihr Visier.

Gustav Schickedanz, Nationalsozialist und Gründer des Kaufhauses Quelle, übernahm 1935 für wenig Geld die Fabriken und die Rechte an der Marke Tempo. Schickedanz steigerte die Produktion noch einmal kräftig, 1939 verkaufte er 400 Millionen Packungen. Dann begann der Krieg. Weil Taschentücher nicht als kriegswichtiges Gut galten, kam

die Herstellung zum Erliegen.

Erfinder Rosenfelder bekam seine Firma nach Ende des Krieges nicht wieder. Ob er damals versuchte, sein Eigentum zurückzuerhalten, ist genauso unklar wie sein weiterer Lebensweg.

Schickedanz hingegen hatte weiter Erfolg. 1955 wurden bereits mehr als eine Milliarde Tempos hergestellt, 1962 waren es vier Milliarden, und Ende der achtziger Jahre wurden täglich 80 Millionen Tücher gebleicht und gefaltet. Jeder Deutsche verbraucht heute im Durchschnitt 55 Päckchen Papiertaschentücher pro Jahr - mehr als eins pro Woche.

Mehr bei

http://einestages.spiegel.de/geburt_des_ex_und_hopp.html



Guerilla Marketing

Guerilla Marketing ist aktuell das Buzz-Word des Marketing schlechthin. Wie groß die Relevanz des Guerilla-Marketing ist, zeigt das enorme Interesse an der Studie zu Alternativen Werbeformen.

Nicht erst seit Michael Moore bläst vielen Konzernen und deren Werbung ein satter Gegenwind ins Gesicht. Spätestens seit 1989, mit der Gründung der kanadischen Adbusters, den wohl schillerndsten Kämpfern gegen Konsumterror und Markenmacht, hat die schöne Werbewelt ernstzunehmende Gegner.

Renitente Verbraucher, die nicht nur vor den (Marketing-) Machenschaften der Konzerne warnen, sondern aktiv gegen die Werbeflut zu Felde ziehen. Zum Beispiel, indem Aktivisten heimlich Plakate überkleben (Culture Jamming), Hackerangriffe starten oder selber Anti-Werbung schalten.

Immer mehr Menschen sympathisieren und identifizieren sich mit den Thesen der Anti-Marken- und Anti-Marketingbewegung, für deren Entstehen es auch in Europa zahlreiche Anzeichen gibt. Aktivisten hatten bis dahin den Ruf idealistisch-pubertärer Studenten, über die man verärgert-amüsiert schmunzeln durfte. Nun sind ihre Thesen tatsächlich weltweit gefragt. Nichts schweißt eine Gruppe mehr zusammen, als ein gemeinsames Feindbild.

Werbehasser sind:

- **widerborstig: d. h. fressen nicht alles widerspruchslos, was man ihnen vorsetzt.**
- **Für die Zielgruppenansprache handelt es sich um "Individualisten",**
- **umweltbewusst: Sie wollen unnützes Papier sparen. Oder unnütze Bandbreite,**
- **gesundheitsbewusst: Sie wollen Augen und Nerven nicht mit optischer Umweltverschmutzung strapazieren,**
- **intellektuell: Sie fühlen ihren Verstand durch dümmliche Anmache beleidigt,**
- **besserverdienend: Deshalb sind sie nicht darauf angewiesen durch Wurfzettel, Flackerschriften u.ä. auf die ultimativen Sonderangebote hingewiesen zu werden,**
- **sendungsbewusst: Sie outen sich mit ihrem Briefkastenschild gegenüber den Nachbarn und sie tun es gern, weil sie für eine gute Sache kämpfen. Und beobachten mit Genugtuung, wie die Fraktion der bewusstlos Schildlosen immer mehr zusammenschumpft.**

Guerilla Marketing ist Revolte, Subversivität, aber auch ein völlig neues Bild von Werbung. Sie setzt der Subversion, dem „Gegen“ etwas Positives, Affirmatives, ein neues Paradigma entgegen. Mehr bei

<http://brainwash.robertundhorst.de/guerilla-marketing-adbusters>

Plastikmüll gefährdet die Bewohner des Mittelmeers

Dr. Robert Groitl von der Organisation "Green Ocean e.V." versucht das Mittelmeer von Plastikmüll zu befreien. "Plastikmüll ist ein großes Problem geworden", erklärt der Ozeanograph aus Bayern. Vor Livorno in der Toskana hat Groitl einen Container zum

Müllsammeln aufgestellt. Die Fischer sollen den Müll, der sich in ihren Netzen verhängt, mit an Land bringen und dort wegwerfen. **An einigen Tagen haben sie 10% Kunststoffmüll Beifang. Manchmal seien es sogar 30%, so ein Fischer.**

Der Müll im Meer wurde im Laufe der Jahre immer mehr. "Wir kamen innerhalb der vergangenen fünf Jahre bei Untersuchungen und Unterwasserarbeiten darauf, dass wir **allein im Mittelmeer bis zu 200 Millionen Tonnen Ablagerungen** an Kunststoffmüll haben. Wir haben Folien aus der Landwirtschaft und dem Hausmüll. Wir haben Müll, der an Stränden zurückgelassen wird, etwa Flaschen. Es handelt sich hauptsächlich um PVC-Verbindungen." Im Durchschnitt finden sich im Mittelmeer **100 Gramm Plastik pro Quadratmeter.**

Auch die Sandstrände der Nordseeinseln bieten vor und nach der Urlaubssaison ein deprimierendes Bild: wer den Strand abgeht, findet statt Muscheln vor allem Müll. Weltweit gelangen nach UN-Angaben knapp 6,5 Millionen Tonnen Müll ins Meer – jedes Jahr. „Man wadet durch den Müll. Wir haben Kühlschränke, Fernseher, Hunderte von Plastikzahnbürsten, Feuerzeugen gesehen und eingesammelt und mitten drin liegen die verhungerten und verdursteten Albatrosküken. Und das ist ein schreckliches Bild.“ Mehr bei

<http://www.3sat.de/nano/cstuecke/126954/index.html>

<http://www.3sat.de/hitec/magazin/129000/index.html>

<http://www.woz.ch/artikel/inhalt/2008/nr49/Wissen/17229.html>

Die Lösung könnte einfach die Verwendung des Gelben Sacks sein. Mehr bei

<http://www.3sat.de/vivo/125717/index.html>

Biotreibstoffe fördern fossile Abhängigkeit

Für die Herstellung von Treibstoffen aus Getreide wird **mehr fossile Energie benötigt als das Endprodukt liefert.** Das besagt eine Untersuchung der New Yorker Cornell University, die im Journal Human Ecology veröffentlicht wurde. **"Biotreibstoffe sind nicht nur ineffizient, sondern auch ökonomisch und ökologisch teuer und weit nicht so produktiv wie früher angenommen"**, so der Studienleiter David Pimentel. Laut seinen Berechnungen lassen Biotreibstoffe die Abhängigkeit der USA von fossilen Brennstoffen steigen statt diese zu senken.

Während die Anleger hohe Renditen erhoffen, warnen Kritiker vor der Bedrohung von Artenvielfalt und heimischer Landwirtschaft und dem Ausverkauf von Land an Konzerninteressen. Mehr bei

<http://www.presstext.de/pte.mc?pte=090129004>

<http://www.agrarheute.com/?redid=260364>

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,602457,00.html>

Rückstände auf Gentech-Pflanzen schädigen menschliche Zellen

GLOBAL 2000 warnt vor Gentech in Futtertrögen - 550.000 Tonnen Risiko-Soja landen jährlich in Österreich.

Eine aktuelle französische Studie der Universität Caen zeigt, dass Rückstände des Glyphosat-Herbizids Roundup, die bei den meisten auf dem Markt befindlichen Gentech-Lebens- und Futtermitteln nachweisbar sind, bei menschlichen Zellen schädlich und sogar tödlich wirken können – selbst bei sehr niedrigen Mengen. „Wir haben hier eine weitere Studie die belegt, dass durch Gentech-Pflanzen die Gesundheit von Mensch und Tier gefährdet wird.“

Bis zum heutigen Tag wurden beim Standortregister des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit bereits Flächen mit insgesamt 2535 ha für den Gentechnikanbau in 2009 angemeldet. Und es werden noch mehr dazukommen.

Öko-Landbau wird dagegen kaum erforscht; diese Potenziale bleiben in der Forschungsförderung nahezu unbeachtet. Den 7 Mio. Euro für Forschung aus Mitteln des Bundesprogramms Ökologischer Landbau stehen jährlich allein 165 Mio. Euro für Biotechnologieforschung durch das Bundesforschungsministerium und 26 Mio. Euro für

die Erforschung nachwachsender Rohstoffe gegenüber.

>>> Die Universität Rostock will von 2009 bis 2012 einen Freilandversuch mit **genmanipulierten Kartoffeln in Ostdeutschland** durchführen. Die Pflanzen sollen **Arzneimittel** produzieren. Ein Teil der Kartoffeln enthält Gene des **Cholera-Bakteriums**, ein anderer soll einen Impfstoff gegen die Kaninchenseuche RHD herstellen. Mehr bei http://www.oekonews.at/index.php?mdoc_id=1036856
<http://www.nuertinger-stattzeitung.de/index.php>
<http://www.keine-gentechnik.de/news-gentechnik.html>

Schicken Sie eine Protest-E-Mail gegen den geplanten Anbau der genmanipulierten Kartoffeln an die Bundesministerin für Landwirtschaft und Verbraucherschutz bei <http://www.umweltinstitut.org/cholerakartoffel.html>

EU-Rat zwingt Ungarn zur Zulassung von Genmais

Am 21.1.2009 hat die EU-Kommission eine Entscheidung vorgelegt, die es dem Rat erlaubt, Ungarn zu zwingen, innerhalb von 20 Tagen die Genmais-Sorte "Zea mays L., Linie MON810" zuzulassen.

Die EU hat deutlich gemacht, dass sie diesen Weg allen Mitgliedsstaaten verordnen wird.

Die Agrarsprecherin der KPÖ im steirischen Landtag, Renate Pacher, fürchtet nun, dass mit dieser formelhaften Begründung jegliche Einschränkungen bei der Verbreitung von gentechnisch manipulierten Organismen aufgehoben werden: "Dass einige EU-Mitgliedsstaaten aufgrund des Drucks aus der Bevölkerung Beschränkungen eingeführt haben, ist den mächtigen Gentechnik-Konzernen ein Dorn im Auge. Schließlich gilt in der EU: Konzerninteressen haben Vorrang vor den Interessen der Menschen", so Pacher. "Gentechnik-Konzerne haben seit jeher die uneingeschränkte Unterstützung der EU. **Obwohl die Auswirkungen von gentechnisch veränderten Lebensmitteln völlig unklar sind, werden die Regeln im Interesse großer Nahrungsmittelkonzerne nach und nach verändert, um diesen Konzernen die totale Kontrolle über Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion zu garantieren.**"

<http://www.duckhome.de/tb/archives/5121-EU-Rat-Genmais.html>

Atom-'Endlager' Asse kurz vor dem Einsturz

Im Atomülllager Asse bei Wolfenbüttel steht eine Kammer mit radioaktiv belastetem Atomüll kurz vor dem Einsturz.

Der Leiter des Referats Endlagerung beim niedersächsischen Umweltministerium, Joachim Bluth, sagte, die **Decke könne jederzeit einstürzen.**

In der Kammer lagern etwa 6000 Fässer mit schwach radioaktiven Abfällen. «Es besteht die Gefahr, dass die Fässer zerstört werden», sagte Bluth. Durch eine Druckwelle könne **Radioaktivität innerhalb der Asse freigesetzt werden!**

Die Kosten für Betrieb und Schließung des Atomülllagers Asse II in Niedersachsen werden übrigens der Allgemeinheit aufbürdet. Mehr bei

<http://newsticker.sueddeutsche.de/list/id/373539>

Atom-Endlager: Asse-Mitarbeiter hat Leukämie

Ein Schlosser ist überzeugt, wegen mangelhafter Sicherheitsmaßnahmen im Pannen-Endlager an Blutkrebs erkrankt zu sein. Die Staatsanwaltschaft prüft Ermittlungen wegen vorsätzlicher Körperverletzung gegen den ehemaligen Bergwerks-Betreiber.

Atomenergie bleibt Dreckstrom. Mehr bei

<http://www.taz.de/digitaz/2009/01/29/a0147.nf/text>

[http://www.bund.net/index.php?id=936&tx_ttnews\[tt_news\]=2850](http://www.bund.net/index.php?id=936&tx_ttnews[tt_news]=2850)

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/29/29490/1.html>

<http://taz.de/1/zukunft/umwelt/artikel/1/selbsthilfegruppe-atomopfer>

Die meisten Bundesländer Österreichs haben sich bereits für den Ausstieg der Republik aus dem Euratom-Vertrag ausgesprochen.

Die Stromkonzerne und ihre Gewinne

Die Gewinne der vier Energieriesen Eon, RWE, EnBW und Vattenfall haben sich seit 2002 verdreifacht. Gleichzeitig sind die **Strompreise für Privatkunden um rund 50% gestiegen**. Allein 2007 machten die vier Konzerne zusammen **20 Milliarden Euro Gewinn**.

"Die Gewinne sollten weniger über Dividenden ausgeschüttet, sondern vielmehr in moderne Umwelttechnologien für eine in der Zukunft sicherere Energieversorgung investiert werden", sagte die Umweltministerin von Baden-Württemberg, Tanja Gönner (CDU).

Der Bundesverband der Verbraucherzentralen (VZBV) forderte in einem Strategiepapier die **Verstaatlichung der Energienetze**. "In den Energiemärkten ist es auch zehn Jahre nach Marktöffnung nicht gelungen, einen funktionierenden Wettbewerb zu etablieren", heißt es in dem Papier, das der Berliner Zeitung vorliegt. Problematisch sei der unzureichende Zugang zu den Netzen und ihr mangelhafter Ausbau. Mehr bei <http://www.berlinonline.de/1230/wirtschaft/0030>

Regenwald: Globalisierung treibt Zerstörung voran

Wissenschaftler schlagen Alarm. Sie gehen davon aus, dass es auf Erden **in spätestens 20 Jahren keine Tropenwälder mehr geben wird**, sollte sich der Niedergang nicht aufhalten lassen. Rund 60% der Bäume, die 50 Millionen Jahre lang die Erde mit Sauerstoff versorgten, sind bereits verschwunden.

Konzerne tragen heute die Hauptschuld an der fortschreitenden Dezimierung der tropischen Regenwälder. Zu diesem Schluss kommen Biologen am Smithsonian Tropical Research Institute in Panama, anlässlich einer im Journal Conservation Biology veröffentlichten Fachdiskussion. Von den 20 Mio. Quadratkilometern, die die als "grüne Lunge der Erde" bezeichneten Regenwälder ursprünglich bedeckten, wurde bereits die Hälfte vom Menschen zerstört.

Auch in Nordamerika hat sich das Waldsterben in den letzten 20 Jahren verdoppelt. Mehr bei

<http://www.umweltdialog.de/Regenwald.php>

<http://www.ipsenespanol.net/nota.asp?idnews=91062>

Mit dem Kauf von Urwald im Chaco möchte Rettet den Regenwald die drohende Urwaldrodung verhindern und das Überleben der Indigenen sichern.

Ein Quadratmeter Chaco-Wald kostet nur wenig mehr als 1 Cent!

Klimawandel

>>> Die Gefahrenstudie des US-Verteidigungsministeriums stuft die Gefahren, die durch den Klimawandel hervorgerufen werden, als größere Bedrohung ein, als etwa die internationale Terrorismusgefahr. Befürchtet werden Unwetter mit Überschwemmungen, massive Hungersnöte und militärische Konflikte beispielsweise durch zunehmende Wasserknappheit.

Renommierte US-Klimaforscher sind nach einem Studium von Daten der Klimageschichte des Planeten zu der Ansicht gelangt, dass das Klimasystem empfindlicher als bisher gedacht ist.

"The danger zone is not something in the future. We're in it now."

Myles Allen, *University of Oxford*

Der Klimawandel schlägt in der Arktis noch schneller zu als in den ohnehin dramatischen Modellrechnungen erwartet. Das Polareis schmilzt deutlich schneller. **Britische Forscher beklagen 13.000 Quadratkilometer Verlust in 50 Jahren.**

Wissenschaftler erwarten drastische gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels für Deutschland.

Gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels stellen Deutschland in den nächsten Jahrzehnten vor große Herausforderungen, so das Ergebnis einer Tagung des *GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit* zusammen mit der *Münchener Rückversicherungsgesellschaft*.

Wetterkatastrophen nehmen seit einigen Jahrzehnten drastisch an Zahl und Ausmaß zu. In Deutschland müssen wir in Zukunft immer häufiger mit extremen Winterstürmen und Unwettern, Überschwemmungen und Sturzfluten, Hitzewellen und Dürren rechnen. Dazu tragen zunehmend auch Veränderungen bei den atmosphärischen Extremwerten als Folge der globalen Erwärmung bei. Der Klimawandel wird allein in Deutschland Schäden in Milliardenhöhe verursachen.

Die Landflächen der nördlichen Erdhälfte werden sich mit zunehmender geographischer Breite stärker erwärmen. Die Jahresniederschlagsmenge hoher nördlicher Breiten wird zumeist zunehmen, die Niederschläge in höheren mittleren Breiten im Winterhalbjahr ebenfalls. Die Regenmengen werden auch pro Ereignis zunehmen, es wird neue Extreme geben. "Auch ein abrupter Klimawandel kann für das 21. Jahrhundert nicht ausgeschlossen werden" warnte Hartmut Graßl, Direktor am Max Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg und forderte eindringlich Maßnahmen zur Anpassung auch in Deutschland. Die gesundheitlichen Risiken der bevorstehenden Klimawandels für Deutschland liegen vor allem in der zu erwartenden Zunahme der Hitzeperioden.

In Sachen Erderwärmung und Meeresspiegel-Anstieg "bewegen uns an der Oberkante dessen, was wir vorhergesehen hatten", sagt Mojib Latif vom Kieler Leibniz-Institut für Meereswissenschaften. Mehr bei

<http://www.umweltdialog.de/vtest.asp?id=1820>

The day after now!

>>> Ein riesiger Eisberg, siebenmal größer als Liechtenstein, schmilzt im Südatlantik vor sich hin. In der Antarktis gibt es bereits schmelzende Eisfelder, an deren Rändern das Abbrechen von Gletscherstücken der Größe von Mehrfamilienhäusern zu beobachten ist!

Große Schmelze in der Arktis: Forscher machen dramatische Vorhersagen für das Eis am Nordpol. Es taut in einem brutalen Tempo ab, viel schneller als vom Weltklimarat vorhergesagt. Experten befürchten, dass zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit die Eisdecke am Nordpol gänzlich abschmelzen könnte. Die Eisfläche auf dem arktischen Ozean hat bereits den zweitniedrigsten je erreichten Wert unterschritten. Nach Ansicht führender Forscher müssen die Staaten weltweit konkrete Maßnahmen zur Vorbereitung auf die Folgen des Klimawandels einleiten und sich **auf Fluten und Dürren vorbereiten.**

Die Bemühungen um den Klimaschutz scheinen vergeblich zu sein. Der weltweite Ausstoß des Treibhausgases Kohlendioxid ist im vergangenen Jahr weiter angestiegen.



Die europäischen Politiker nutzen die Finanzkrise als Vorwand, ein ambitioniertes EU-Energie- und Klimapakete scheitern zu lassen.

Arktis-Temperaturen steigen auf Rekordhoch

Der Klimawandel in der Arktis nimmt dramatische Ausmaße an: Die Temperaturen in diesem Herbst liegen um **satte fünf Grad über dem Normalwert** - und damit so hoch wie noch nie seit Beginn der Messungen. Nun schmilzt das Eis im hohen Norden noch schneller, es droht eine Kettenreaktion. Höhere Temperaturen in der Arktis und damit verbundene Veränderungen der Meereisbedeckung lassen immer mehr Eisbären hungern.

Wer CO2 sät, wird Sturm ernten.

Schwindende CO2-Absorptionsfähigkeit des Meeres

Unter der weit verbreiteten Annahme, dass die anthropogenen Emissionen des Treibhausgases Kohlendioxid (CO₂) entscheidend für den Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur sind, kommt einer Studie vom vergangenen Dezember über die CO₂-Absorptionsfähigkeit des Meeres eine besondere Bedeutung zu. Forscher haben in einem Untersuchungsgebiet im Japanischen Meer einen überraschend deutlichen Zusammenbruch der CO₂-Aufnahme festgestellt.

Sollte der gleiche Effekt nun auch in anderen Meeren nachgewiesen werden, müsste die Menschheit von **weitreichenden Konsequenzen für die künftige Klimaentwicklung** des Planeten ausgehen. Dann wären selbst die jüngsten, alarmierenden Studien, angefangen von dramatischen Methan-Freisetzungen in Sibirien bis zum milliardenfachen Hunger als Folge der Unbewohnbarkeit der Tropen und Subtropen, noch als harmlos verglichen mit den tatsächlichen Veränderungen zu bezeichnen. Mehr bei

<http://www.schattenblick.de/infopool/umkl-352.html>

Jahreszeiten beginnen immer früher

Wissenschaftler der Harvard University und der University of California in Berkeley auch herausgefunden, dass sich der gesamte Jahreszyklus in den vergangenen 50 Jahren um 1,7 Tage nach vorne verschoben hat. Doch der Wiener Klimaforscher Herbert Formayer meint: "Es gibt Studien, wonach die Vegetationsperiode sogar schon um elf Tage früher beginnt". Man könne davon ausgehen, dass ein Temperaturanstieg um einen Grad eine Verschiebung von 1,5 Wochen verursacht. Mehr bei

<http://www.umweltdialog.de/Jahreszeiten>

<http://www.klima-der-gerechtigkeit.de>

Der WWF-Weltklimarechner

Gestalten Sie mit dem WWF-Weltklimarechner das Klima von morgen.

Bestimmen Sie selber, welches Land seine Emissionen senkt und welches so weitermacht wie bisher bei

http://www.wwf.de/index.php?id=7243&rid=t_25301

Demokratie oder Öl-Wirtschaft. Ölwirtschaft

Öl-Wirtschaft ist das Gegenteil von Demokratie. Die Öl-Wirtschaft unserer Zeit besteht aus Kartellen und ist stark verflochten mit anderen Schlüsselindustrien, wie z.B. der Autoindustrie, in der sie seit hundert Jahren investiert ist und dort stärksten Einfluss ausübt. Aufgrund enormer Finanzreserven kann sie auch ständig Druck auf Politiker ausüben, sie gar kaufen, wie momentan besonders gut in den USA zu beobachten ist. Diese Ölwirtschaft schürt Präventivkriege (Afganistan, Irak, War on Terror etc.) und beugt die Demokratie. Es ist ihr gelungen, alle Staaten der Erde unter ihr Joch zu bringen, denn es besteht eine globale Abhängigkeit vom Öl und damit von der Öl-Wirtschaft. Die Öl-Konzerne (Öl-Kartelle) sind also die Hauptverantwortlichen für die Klimakatastrophe. Mehr zum Thema

Öl-Wirtschaft

Der unverantwortliche Umgang mit dem Öl schafft jedoch viele ökonomische, politische und ökologische Probleme, die wir uns im 21. Jahrhundert einfach nicht mehr leisten können. Dazu gehören sowohl die ständig auftretenden Ölkatastrophen, als auch die Irak-Annektion, die bereits vor dem 11. September 2001 beschlossene Sache war sowie auch immer noch steigende CO2 Emissionen.

Denn im Jahr 2000 verbrauchten die USA 15% mehr Öl gegenüber 1990 und sie verbrauchen jedes Jahr 1,5% mehr! Und 40% davon verbrauchen die Autos. In den USA kann man von seinem 2,5 Tonnen schweren "Sports Utility Vehicle" je nach Bundesstaat zwischen \$40.000 bis \$100.000 steuerlich absetzen.

>>> Die USA verbrauchen ein Viertel des gesamten Öls. Würde der heutige durchschnittliche Kraftstoffverbrauch der amerikanischen Pkws auf den Durchschnittsverbrauch der deutschen Pkws reduziert werden, so könnte der derzeitige jährliche Erdölverbrauch von Afrika, China und Indien eingespart werden!!!

<http://www.nlpb.de/04-pub/EXPO-PDF/energie.pdf>

Ölentzug der USA auf Kredit

Das Öl ist der Lebensnerv des american way of life. Doch der knapper werdende Rohstoff als Folge des peak oil zwingt sogar die hart gesottenen Amerikaner zum Nachdenken. Die Lösung sind riesige Sonnenkraftwerke, die bis zum Jahre 2050 in der Wüste von Nevada errichtet werden können.

Amerika verwendet in seiner Politik in seiner Geschichte stets viel Kraft, seinen Zugriff auf billige Energie zu sichern. Die Vereinigten Staaten führen deshalb auch Kriege. Anders gibt es auch keinen american way of life. Lange Zeit war Öl in den USA schön billig. So galt in Amerika die Sorge um die Energiezukunft beinahe als ketzerisch. Doch das knapper werdende Öl infolge des für 2020 prognostizierten Peak Oil schreckt das Land auf. So wie sich Amerika oft radikal neu erfindet, so radikal ist auch das Grand Solar Plan genannte Konzept weg vom Öl. Die amerikanischen Wissenschaftler Zweibel, Mason und Fthernaktis werben für ihren Plan, riesige Solarkraftwerke bis 2050 aufzustellen und über **Gleichstromleitungen** den Strom in die Verbrauchszentren abzutransportieren.

Solarthermie in den Vereinigten Staaten:

Die bisherigen Vorschläge für Energieeinsparungen sind nett, reichen aber nicht. Sie setzen fossile Energie voraus und der Wettlauf darum macht die Welt in den nächsten Jahrzehnten ungemütlich. Die USA nutzen deshalb ihre Fähigkeit aus alten Siedlerzeiten, unerschlossenes Land für neue Vorhaben zu nutzen. So planen die drei Wissenschaftler, im Südwesten der Vereinigten Staaten eine Fläche von 20.000 Quadratkilometern mit Solarkraftwerken zu überdecken. Das sind rund 2,5% einer dort vorhandenen geeigneten Fläche der doppelten Größe Deutschlands. Strategisch würde Amerika nach den Zeiten des Wohlstandes auf Pump wieder ein festes Fundament erhalten und sein Wohlergehen wetterfest machen. Die Abhängigkeit von Öl und Konsorten würde fast ganz verschwinden, ebenso das ewige Außenhandelsdefizit. Die USA können ihr Militär bedeutend reduzieren, sich Kriege mit ungewissem Ausgang ersparen und sich auf die Sicherung ihrer globalen Macht konzentrieren. Amerikas riesige Dimensionen bedeuten auch immense Ersparnisse. Beide Faktoren summieren sich auf eine **Ersparnis von mehreren hunderten Milliarden Dollar. Pro Jahr.** Mehr bei

<http://www.zukunftstreff.info/oelentzug.html>

Gigantische Gewinne für Ölkonzerne

Die Ölpreise verfallen - und trotzdem verbuchen die großen Ölkonzerne Exxon und Chevron riesige Gewinne. Exxon erzielte 2008 sogar das bislang beste Ergebnis eines US-Konzerns: 45,2 Milliarden Dollar. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,604678,00.html>

Sinkender Ölpreis führt zu neuer Ölkrise

Der Ölpreis sinkt weiter - zum Jahresende unter 39 Dollar pro Barrel und damit 110 Dollar weniger als noch im Juli. Die Opec-Länder sind besorgt, Saudi-Arabien will offenbar die Förderung noch stärker drosseln als geplant. Experten rechnen damit, dass die bisher beschlossene Drosselung der Ölproduktion kaum Auswirkungen auf den Preis haben wird, wenn eine weitere Schwäche der Wirtschaft die Ölnachfrage weiter dämpft und die Preise unter Druck setzt. Viele Experten sind jedoch überzeugt, dass die niedrigen Preise langfristig zu einer neuen Ölkrise mit extremen Preisanstiegen führen würden: Bei den gegenwärtigen Preisen sind teure neue Ölprojekte wie die Suche in der Tiefsee nicht zu finanzieren. Wenn die Nachfrage in einem oder zwei Jahren wieder ansteigt, würden diese neuen Quellen nicht zur Verfügung stehen.

Experten des Hamburger Weltwirtschaftsinstituts (HWWI) rechnen jedoch damit, dass der **Ölpreis im nächsten Jahr wieder steigen wird**. Die Zeiten des billigen Öls sind also bald vorbei und auch Benzin und Diesel werden damit wieder erheblich teurer werden. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,598998,00.html>

<http://www.presstext.de/pte.mc?pte6lpreis>

Wenn der Euro den US-Dollar ablöst

Ob Öl in US-Dollar oder Euro gehandelt wird, ist umweltpolitisch bedeutsam:

1. **Es hängt vom Ölpreis ab - und dieser vom Verhältnis Dollar/Euro -, ob es vorteilhafter ist, fossile Brennstoffe oder umweltfreundliche Alternativen zu nutzen.**

2. Im Gegensatz zur Handels- und Sicherheitspolitik **verweigern die USA eine Führungsrolle in der Umweltpolitik - und blockieren damit die Umweltsicherheit. Diese gefährliche geopolitische Konstellation könnte sich ändern, wenn der Euro den Dollar als Weltleitwährung ablöst.** Mehr bei

http://www.vdw-ev.de/publikationen/GAIA2_06_144_146_Buecher.pdf

Der nächste Ölpreisschock kommt bestimmt!

Momentan ist der Ölpreis rezessionsbedingt niedrig. Sobald die Finanzkrise überwunden ist, wird es mit den hohen Ölpreisen wieder losgehen - und mit steigenden Preisen für Metalle, Nahrungsmittel etc.

Russland will künftig enger mit den Scheichs kooperieren. Zudem plant Putin, mit anderen wichtigen Förderländern ein **Gaskartell nach dem Vorbild des Ölkartells** zu formen, um die westlichen Industriestaaten besser unter Druck setzen zu können.

Das größte Problem ist, dass wir auf den nächsten Ölpreisschock und seine heftigen wirtschaftlichen und politischen Konsequenzen überhaupt nicht vorbereitet sind. Uran ist wegen Unentsorgbarkeit als Ersatz ungeeignet und würde nicht mal 40 Jahre reichen.

Sonne und Wind stehen uns mehr als ausreichend zur Verfügung sowie auch das nötige know how. Doch die derzeitige Wirtschaft und die von ihr gesponsorte Politik haben Angst vor Veränderungen, denn noch verdienen einige sehr gut am Öl.

Die Vernachlässigung der Umwelttechnologien bringt uns das größte nur vorstellbare Desaster; ökonomisch, politisch, sozial und klimatisch!

Einzige Lösung: Jetzt im großen Stil in erneuerbare Energien (Wind, Wasser, Sonne, Geothermie, Meeresenergie etc.) investieren und Ölprodukte gezielt zu verweigern. Nach dem Ölpreisschock ist es zu spät! Mehr in unserem

[Spezial Ölchock und Ölpreis](#)

Totale Überwachung

Zusammenhang zwischen Konsumgütern, Technik und totaler Überwachung

Wir sind es von den Medien gewohnt, täglich mit **personaler Gewalt** in Form von Einzelkriminalität behagelt zu werden. Dadurch wird eine negative Gewalt-Realität erzeugt, die die **strukturelle Gewalt** des Staates - auch in Form von Bespitzelung - rechtfertigen soll. Nun braucht man uns nur noch davon abzulenken, dass diese täglich wächst.

Der Wunsch nach totaler Überwachung ist Ausdruck einer bourgeoisen Gesellschaft, die die Menschen gern kategorisieren, ordnen und kontrollieren möchte. Dieser Wunsch entspringt einer Zwanghaftigkeit zur Ordnung, die sich z.B. auch bei vielen Innenministern beobachten lässt. Es beginnt in der analen Phase und endet im Faschismus. Was anfangs nur geregelte "Sicherheit" schaffen soll, endet in seinen Auswüchsen leicht in einem krypto-faschistischen System mit konsumptivem Schwerpunkt, in dem nur das Geld regiert. Es lässt sich auch gut als "Demokratie" tarnen (obwohl es nur eine Parteien-Demokratie mit schnöden Fraktionszwängen ist, aber keine Basis-Demokratie).

Faschismus ist die extremste Form des Kapitalismus. Die Erziehung zum konsumptiven Verhalten konzentriert die Menschen hauptsächlich auf den Erwerb von Konsumgütern oder gar deren Anbetung, denn so verlieren sie schnell den Überblick und das Interesse am politischen und gesellschaftlichen Gefüge und deren Unzuträglichkeiten. Nur so ist es zu erklären, dass kaum jemand noch dagegen aufbegehrt; weder gegen sinnbefreiten Konsumzwang, noch gegen (noch) verfassungswidrige Bürgerrechtsbeschneidungen wie Datenschutz oder das Recht auf informationelle Selbstbestimmung.

Telefon, Internet, Handy, Cam, Navigationssystem etc. sind die Konsum-Köder, die diese totale Überwachung überhaupt erst möglich machen!

Technische Barrieren wird es bald nicht mehr geben. Die Gesellschaft ist es, die darüber zu entscheiden hat, wie viel persönliche Überwachung sie künftig zulassen will.

Interessant ist auch, dass es bei uns gar keinen Terror gibt, sondern nur Terroristen-Jäger und Panikmacher. Wird die Angst vor Terror etwa bewusst geschürt, um uns in den totalen Überwachungsstaat zu treiben? Mit Überwachung lassen sich offensichtlich gute Geschäfte machen...

Wesentlich gefährlicher als der internationale Terrorismus sind Faktoren, die unser modernes Leben bestimmen:

1. Die Folgen des Klimawandels.
2. Der Kampf um die immer knapper werdenden Ressourcen, vor allem das Öl.
3. Die wachsende Ungleichheit in Wirtschaft und Gesellschaft und eine damit einhergehende Marginalisierung der Mehrheit der Menschen - in den ärmeren Ländern.
4. Die weltweite militärische Aufrüstung, konsequente Weiterentwicklung von Massenvernichtungswaffen und herrschende Kriege, die Unmengen an CO2 produzieren. Mehr bei

<http://panopti.com.onreact.com/swf/index.htm>

<http://www.taz.de/digitaz/2008/06/28/a0027.nf/text>

Der präventive Überwachungsstaat:

"Der Mensch, der bereit ist, seine Freiheit aufzugeben, um Sicherheit zu gewinnen, wird beides verlieren."

Benjamin Franklin

Sicherheitsbehörden warnen vor Anschlägen in Deutschland

Islamistische Terroristen wollen nach Einschätzung der Sicherheitsbehörden den Ausgang der Bundestagswahl beeinflussen - mit blutigen Anschlägen. Radikale Konvertiten aus Deutschland sind laut BKA-Chef Ziercke "zu allem bereit", auch der Verfassungsschutz hält die Gefahr für sehr hoch.

Die kürzlich verbreiteten Videos in deutscher Sprache belegten, dass "Anschläge gegen unser Land vorbereitet werden". Der Film sei Teil einer Kampagne, die die Bundesregierung zum Abzug ihrer Truppen aus Afghanistan zwingen sollte. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,604691,00.html>

Auf diese Weise wird nun bei den Bürger/innen Angst geschürt, um so weitere

Überwachungen der gesamten Bevölkerung durchzusetzen zu können...
Waren die deutschen Truppen in Afghanistan doch keine gute Idee?

Überwachungsstaat USA

NSA überwachte während Bush-Ära gesamte Kommunikation.
Russell Tice, ein Ex-NSA-Agent, bestätigt die schlimmsten Befürchtungen der
Datenschützer und Überwachungsgegner: **"Die NSA hat Zugang zu der
Kommunikation aller US-amerikanischen Bürger, egal, ob sie hierfür ein Telefon,
Fax oder ihren Computer verwenden. Es wird alles überwacht"**, schildert Tice das
Prozedere während der Bush-Administration. Insbesondere von
Nachrichtenorganisationen, Zeitungen und Journalisten seien in dieser Zeit
umfangreiche Überwachungsprotokolle angelegt worden. Mehr bei
<http://www.presstext.de/pte.mc?pte=090123025>

Big Brother Nestlé S.A.

Big Brother sitzt in Vevey. Der Schweizer Nahrungsmittelkonzern Nestlé sorgt für die
totale Überwachung seiner Kritiker. Im Sommer 2008 flog auf, dass eine Securitas-
Mitarbeiterin verdeckt **Mitglieder einer Attac-Gruppe ausspioniert** hatte. Im Auftrag
von Nestlé bespitzelte sie ein Jahr lang unbemerkt die AutorInnen eines Nestlé-kritischen
Buches. Die Agentin spielte Nestlé vom Herbst 2003 bis im Sommer 2004 vertrauliche
Informationen zu, denn als Mitglied hatte sie Zugang zum internen E-Mailverkehr und den
Kontakten der Arbeitsgruppe, zu denen auch Gewerkschafterinnen in Kolumbien und
Brasilien gehören, die im Arbeitskonflikt mit Nestlé standen. Sie lieferte Nestlé daneben
auch detaillierte Personenbeschreibungen von Attac-Mitgliedern. Inzwischen ist bekannt,
dass Securitas 2005 eine weitere Spionin in dieselbe Attac-Gruppe geschleust hat.
Diese Überwachung zivilgesellschaftlicher Gruppen verstößt gegen die
verfassungsgemäss bestehende Versammlungs- und Meinungsfreiheit, und schafft einen
gefährlichen Präzedenzfall bezüglich der Überwachung von Nicht-
Regierungsorganisationen.

Wählen Sie die übelste Firma des Jahres bei
<http://www.publiceye.ch/de/p63000079.html>

Wer ist in Brüssel an der Macht?

Jede verbleibenden Zweifel darüber, in welche politische Richtung sich die Europäische
Union bewegt, wurden kürzlich ein für alle Mal ausgeräumt: Ab 2009 ist die Einbindung
von digitalen Fingerabdrücken und Photos in EU-Pässen rechtsverbindlich, und ab 2011
müssen Nicht-EU-Bürger, die ein Visum beantragen, ihre biometrischen Angaben
preisgeben.

Wenn der Plan von allen 27 Mitgliedsstaaten gebilligt wird, würde er eine der größten
Sicherheitsüberprüfungen darstellen, die jemals von der Europäischen Union
durchgeführt wurden. Und Milliarden kosten.

Urheber ist **EU-Justizkommissar Franco Frattini**, zuvor italienischer Außenminister
(und treuer Berater des mafiösen italienischen Premierministers Silvio Berlusconi) und
Mitglied der illegalen **rechtsgerichteten** Freimaurerloge namens P2 – Propaganda Due.
Aus historischer Sicht ist P2 dafür bekannt, Verbindungen zu rechtsextremen
Terrorgruppen gehabt zu haben. **Der jetzige EU-Justizkommissar Franco Frattini
wurde bereits wegen geheimer Absprachen mit der Mafia verurteilt.** Mehr bei
http://www4ger.dr-rath-foundation.org/brussels_mafia.html

**>>> Wenn Sie in der Europäischen Union leben und gerne etwas tun wollen, um
ihre Umwandlung in eine Diktatur zu verhindern und gegen den Vertrag von
Lissabon sind, sollten Sie eine Online-Petition unterschreiben bei
<http://www.eu-referendum.org/deutsch/petitions/lisbon.php>**

Werden Sie aktiv!

Das können Sie gegen die Vorratsdatenspeicherung unternehmen:

- * Im Arbeitskreis Vorratsdatenspeicherung mitarbeiten
- * Infomaterial bestellen und verteilen
- * Spenden
- * Weitere Möglichkeiten, [aktiv](#) zu werden...

Automatischer Scan

Huntertausendfach scannt die Polizei jeden Tag per Kamera Kfz-Kennzeichen und gleicht die Ergebnisse mit ihren Datenbanken ab.

USA scannen jetzt alle zehn Finger: Ab jetzt müssen Ausländer, die am Washingtoner Flughafen in die USA einreisen, die Abdrücke aller Finger abgeben. Bisher wurden nur die beiden Zeigefinger gescannt.

Und in Japan werden biometrische Daten von Ausländern für 70 Jahre gespeichert.

"Wir werden aus hysterischer Terroristenfurcht mehr und mehr zu einem Überwachungsstaat, betreiben das Geschäft der Terroristen, indem wir das, was die Terroristen so hassen, nämlich den demokratischen Rechtsstaat, mehr und mehr schwächen, wobei wir es hinnehmen, dass ein Innenminister von Woche zu Woche die Angst antreibt. Ich sehe, wie bestimmte politische Leistungen der Nachkriegszeit, auf die wir eigentlich stolz sein könnten, ins Bröckeln geraten. Wir machen einen Kotau vor dem Terrorismus, indem wir die Grundrechte schmälern. All das ist Abrissarbeit am Gebäude der Demokratie, das wir mit sehr viel Mühe aufgebaut haben."

Günter Grass

Mehr vom Überwachungsstaat finden Sie bei

<http://www.umweltbrief.org/neu/html/Ueberwachung.html>

Buchtipps:

August Raggam und Klaus Faißner: *Zukunft ohne Öl - Lösungen für Verkehr, Wärme und Strom*

"Zukunft ohne Öl" bietet plausible, zahlenuntermauerte, Lösungen für die Energiewende und entlarvt schonungslos Fehlinvestitionen unter dem Deckmantel des Umweltschutzes. Konkret wird mit dem "clean coal"-Mythos (CCS-Technologie) ebenso wie dem Mythos über die sinnvolle Ver(sch)wendung verschiedener Biotreibstoffe und Erdgasautos aufgeräumt. Diese Technologien werden als das entlarvt, was sie sind: **"Business as usual" mit massiver Ressourcenausbeutung - im Namen des Klimaschutzes.**

Aber unbestritten übersichtlich ist die überragende und höchst kompetente Zusammenstellung der Verkehrslösungen. Auch wenn das Buch eine Hommage an die Elektromobilität ist, wird doch klargestellt, dass der Individualverkehr in der jetzigen Form das Problem ist. Auch wenn der Antrieb sauber auf Ökostrom statt Öl umgestellt wird, bleiben die Verkehrsprobleme (wie Staus, der enorme Platzverbrauch der Autos usw.) ähnlich, wenn nicht zusätzlich eine moderne Verkehrsplanung umgesetzt wird.

Stocker, Graz 2008, 136 Seiten, ISBN 978-3-7020-1201-4, 19,90 Euro, Online-Kauf bei <http://www.amazon.de/Zukunft>

Filmtipp:

Marie-Monique Robin: *Monsanto, mit Gift und Genen*

Die Wahrheit über den Biotech-Konzern Monsanto

»Wir werden bei jedem Korn, das wir aussäen, und bei jedem Feld, das wir bebauen, von Monsanto abhängig sein. Der Konzern weiß, wenn er das Saatgut kontrolliert, kontrolliert er die Ernährung; das ist seine Strategie. Diese Strategie ist wirksamer als Bomben, wirksamer als Waffen - sie ist das beste Mittel, um die Völker der Welt zu kontrollieren«, sagt Vandana Shiva, indische Bürgerrechtlerin.

Monsanto ist seit 2005 der größte Saatguthersteller der Welt, 90% aller weltweit angebaute gentechnisch veränderter Organismen (GVOs) gehören dem Unternehmen. Vor allem mit seinen transgenen Pflanzen möchte Monsanto einen Beitrag zur Verringerung des Hungers in der Welt beitragen, doch das Unternehmen hat eine zweifelhafte Geschichte.

Monsanto ist mit seinen Niederlassungen in sechsundvierzig Ländern weltweiter Marktführer für gentechnisch veränderte Organismen (GVO) geworden. Darüber hinaus ist das Unternehmen aber auch eines der umstrittensten der Industriegeschichte. Seit ihrer Entstehung im Jahr 1901 ist die Firma aufgrund der Giftigkeit ihrer Produkte in zahllose Prozesse verwickelt, u.a. wegen PCB, Agent Orange, Dioxin und diversen Kampfstoffen.

Monsanto ist auch Weltmarktführer in der Gentechnologie.

Sehen Sie den Film bei

<http://video.google.com/videosearch?q=monsanto>

Statistik:

Schäden durch Lkw-Güterverkehr

Obwohl die Lkw nur sieben Prozent des Straßenverkehrs ausmachen, erzeugen sie 23% seines Kohlendioxid ausstoßes.

Auch in der Unfallstatistik schneiden die Schwerfahrzeuge schlecht ab. Ihnen werden, umgerechnet auf die Fahrleistung, doppelt so viele Verkehrstote angelastet wie Pkw, Vans oder Motorrädern. Rund 6500 Menschen sterben jedes Jahr in der EU bei einem Unfall mit Lkw-Beteiligung.

Weil die Transportbranche zudem zahlreiche Staus produziert und weit überdurchschnittlich für Straßenschäden verantwortlich ist, so die jüngste Expertenkalkulation, bezahlt der Güterverkehr mit seinen Steuern und Abgaben nur etwas über ein Drittel der jährlich 144 Milliarden Euro, die er an Kosten und Schäden anrichtet.

Das Gros, also rund 90 Milliarden, steuert die Allgemeinheit bei. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,600533,00.html>

<http://www.ipsnews.net/news.asp?idnews=45381>

Fazit: Der Güterverkehr gehört auf die Schiene.

Umwelt-Termine:

03. bis 05. Februar 2009 in Hannover: **Jahrestagung Fachverband Biogas e.V.**

Biogas – dezentral erzeugen, regional profitieren, international gewinnen.

<http://www.biogastagung.org/en/default.ashx>

17. bis 18. Februar 2009 in Hamburg: **CEO Green Building Summit 2009.** Green Building wird zur Chefsache.

<http://www.iir.de/produkt.aspx?pnr=P210013>

11. und 12. März 2009 in Salzburg: VDI-Technikforum „**Energetische Biomasseverwertung im kommunalen und gewerblichen Bereich**“ - Holz als Alternative Energiequelle.

<http://www.vdi-wissensforum.de/index.php?id=102>

16. bis 18. April 2009 in Budapest: RENEXPO Central Europe - der **Markt im regenerativen Aufschwung.**

<http://www.renexpo-budapest.com>

20. bis 24. April 2009 in Hannover: CLEAN MOVES - Konferenz- und Ausstellungsforum für die gesamte Bandbreite energieeffizienter Mobilität.

<http://www.cleanmoves.com/deutsch/exhibition.htm>

02. bis 03. Juli 2009, Rhein-Main-Hallen Wiesbaden: **DENEX 2009**. Dezentrale Energiesysteme, Kraftt-Wärme-Kopplung, hocheffiziente Anlagen für Wohnungsbau, Gewerbe und Verwaltung, Bioenergie.

<http://www.denex.info>

21. bis 25. September 2009 im CCH Hamburg: **24. Europäische Photovoltaik Solar Energie Konferenz und Ausstellung** - weltweit größte Fachmesse für photovoltaische Solarenergie.

<http://www.hamburg-messe.de/hmc/content/co/de/termine>

21. bis 25. September 2010 in Husum: HUSUM WindEnergy - **Leitmesse der Windenergie**.

<http://www.husumwindenergy.com>

27. bis 30. Oktober 2009 in Köln: **Entsorga-Enteco 2009** - Rohstoffwirtschaft der Zukunft im Fokus.

<http://www.entsorga-enteco.de>

Umweltfreundliche Grüße
Ihr Umweltbrief-team

PS: Gute Luft verlängert das Leben nachweislich

Eine neue Studie aus den USA könnte Feinstaubgegner (siehe Bundesweites Recht auf saubere Luft) aufhorchen lassen: Zum ersten Mal sei es Forschern gelungen, "eine Wirkung von verbesserter Luftqualität auf die Lebenserwartung zu dokumentieren". Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/blogs/3/122215>

Schreiben Sie uns Ihre Meinung an global@umweltbrief.de

Umweltbrief

> [kostenfrei abonnieren](#)

[home](#)

Der *Umweltbrief* ist nicht verantwortlich für die Inhalte externer Internet-Seiten.